LZG Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

2017 - 2023

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Impressum

LZG-Dokumentationsbroschüre
1. Auflage, Stand Dezember 2023

Autorinnen: Alexandra Petzinger, Amelie Fürbeck, Julia Gröger, Sarah Ilgner, Rita Wüst, Andrea Wolff, Regina Köpf und Laura Anderle, Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Herausgeber:
Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.
Geisenhausenerstraße 18 | 81379 München
Web: https://lzg-bayern.de/
E-Mail: info@lzg-bayern.de
Telefon: 089 / 7244 193-0

Gestaltung: Christian Ricken und Andreas Pongratz,
MucDigital GmbH, München

Titelbild: iStock.com/FORGEM

Inhaltsverzeichnis

I. Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. 4

01 Über uns 6
02 Vorstand 8
03 Mitglieder 10
04 Fachtagungen 12
05 Ausblick 16

II. Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern 18

01 Einleitung 20
02 Aufgabenschwerpunkte 23
03 Highlights der KGC Bayern 28
04 Highlights im Detail 34
05 Ausblick 55

III. Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt 58

01 Einleitung 60
02 Projektbeschreibung 62
03 Eindrücke aus dem Projekt in Bayern 71
04 Landesweite Aktivitäten 86
05 Bundesweite Aktivitäten 91
06 Das Projekt während der Corona-Pandemie 95
07 Ausblick 98

IV. Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern 102

01 Einleitung 104
02 Aufgabenschwerpunkte 106
03 Einordnung und Förderstruktur 111
04 Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern 114
05 Ausblick 122

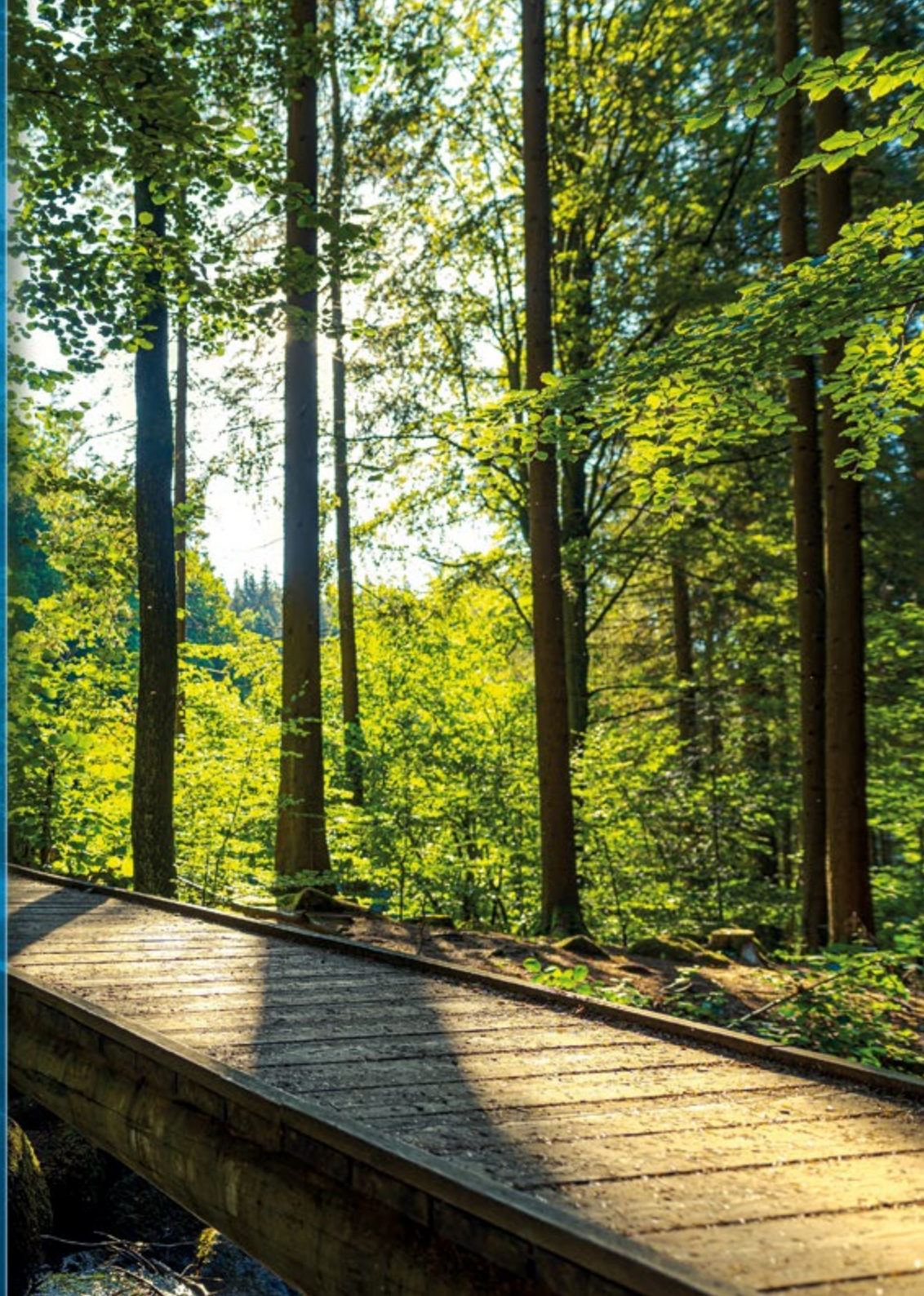
I.

LZG

Landeszentrale für
Gesundheit in Bayern e.V.

01
Über uns

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.



Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Unsere Ziele

Wir unterstützen seit 1973 die Gesundheitsförderung und Prävention in unterschiedlichen Lebenswelten in Bayern. Durch einen Zusammenschluss von fast 40 Einrichtungen und Verbänden vernetzen wir Akteurinnen und Akteure im Gesundheitswesen und entwickeln Handlungskonzepte und Materialien für gute Praxis. Wir sensibilisieren dabei für unterschiedliche Themengebiete aus Gesundheitsförderung und Prävention. Als gemeinnütziger Verein sind wir Ansprechpartner und Forum für alle, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern befassen.

Unseren Vereinszweck erreichen wir unter anderem durch:

- Durchführung von Veranstaltungen der Gesundheitsförderung und gesundheitsbezogenen Prävention – selbst oder in Kooperation mit Mitgliedern oder anderen Partnerinnen und Partnern
- Umsetzung von Drittmittelprojekten, die der Förderung von Prävention und Gesundheitsförderung dienen und die nicht gewinnorientiert sind
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit auf den Gebieten der Gesundheitsförderung und gesundheitsbezogenen Prävention
- Zusammenarbeit mit Behörden, Körperschaften, Verbänden, Berufsvertretungen, Krankenkassen und ihren Verbänden sowie sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens

> “Die Schwerpunkte und die Formen der Gesundheitsförderung haben sich seit Gründung der LZG Bayern e.V. stetig weiterentwickelt, ihre Bedeutung wird in Politik und Gesellschaft zunehmend anerkannt.”
>
> - Prof. Dr. Heiner Vogel – Vorstand

Bild: iStock.com/Robert Ruidl

02
Vorstand

Vorstellung des Vorstands der LZG Bayern e.V.

Der Vorstand der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Prof. Dr. Heiner Vogel

Vorsitzender

Psychotherapeutenkammer Bayern und Universitätsklinikum Würzburg, Arbeitsbereich Medizinische Psychologie

Dr. Jana Semrau

Stellvertretende Vorsitzende

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Department für Sportwissenschaft und Sport

Gerhard Hartmann

Beisitzer

Bayerischer Volkshochschulverband e.V.

Prof. Dr. Filip Mess

Beisitzer

Technische Universität München, Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften

Dr. Ulrike Röger-Offergeld

Beisitzerin

Universität Augsburg, Institut für Sportwissenschaft und Sportzentrum

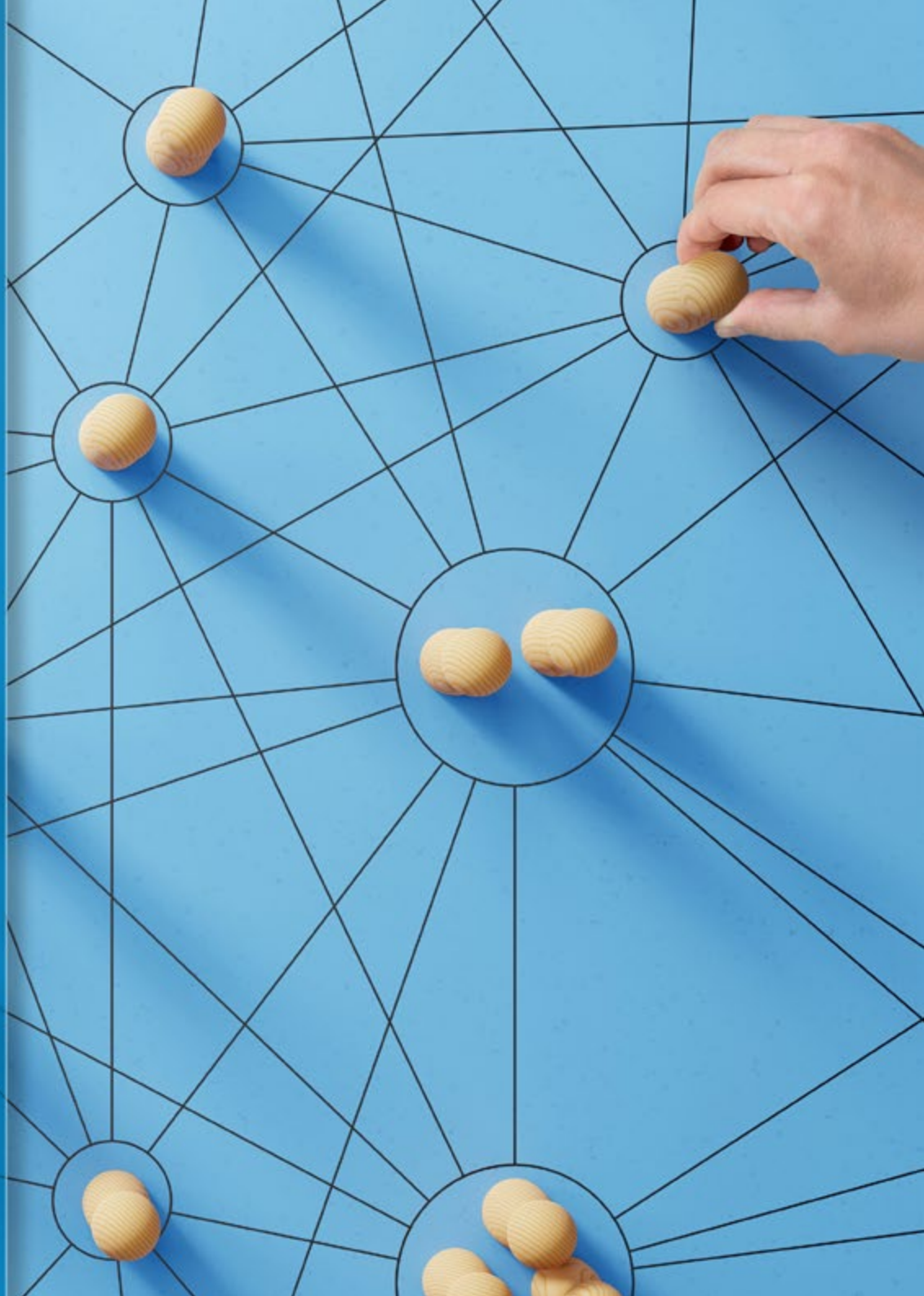
Prof. Dr. Johannes Gostomzyk

Ehrenvorsitzender

Bild: iStock.com/Jirsak

03
Mitglieder

Vorstellung
der Mitglieder
der LZG Bayern e.V.



Die Mitglieder der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

AOK Bayern – Die Gesundheitskasse

Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Bayern e.V.

Bayerische Landesärztekammer

Bayerische Landeszahnärztekammer

Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.

Bayerischer Hausärzteverband e.V.

Bayerischer Heilbäderverband e.V.

Bayerischer Landes-Sportverband e.V.

Bayerischer Volkshochschulverband e.V.

Bayerisches Rotes Kreuz

Betriebskrankenkassen Landesverband Bayern

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Landesverband Südost

Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Bayern e.V.

Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd

Deutsche Rentenversicherung Nordbayern

Deutsche Rentenversicherung Schwaben

Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften, Technische Hochschule Deggendorf

Heilpraktikerverband Bayern e.V.

IKK classic

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Knappschaft – Die Krankenkasse, Regionaldirektion München

Kneipp-Bund – Landesverband Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihrer Angehörigen in Bayern e.V.

Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik

Medizinischer Dienst Bayern

PaedNetz Bayern e.V.

Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern e.V.

Psychotherapeutenkammer Bayern

Sozialverband VdK Bayern e.V.

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

Verband Bayerischer Schulmusiker e.V.

Verband der Ersatzkassen Landesvertretung Bayern

Verein Selbsthilfekontaktstellen Bayern e.V.

Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG

Bild: iStock.com/NicoElNino

04
Fachtagungen

Fachtagungen
der LZG Bayern e.V.

Psychisch gesund bleiben dank/trotz Arbeit

Die LZG Bayern e.V. nahm für die Fachtagung am 03.04.2017 in Nürnberg das Schwerpunktthema „psychische Gesundheit“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege zum Anlass, um zur Bedeutung dieser im Arbeitskontext zu sensibilisieren.

Dabei erhielten die Teilnehmenden u. a. von verschiedenen Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Impulsvorträgen Einblicke in bestehende Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie die Bedeutung der psychischen Gesundheit als Grundlage der Arbeitsfähigkeit.

In Workshops gaben Expertinnen und Experten ihre praktischen Erfahrungen weiter, bspw. zur Einführung bewegter Pausen oder dem Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitenden. Eine Möglichkeit des Austauschs bot auch die Podiumsdiskussion am Ende des Fachtags.

Psychosoziale Aspekte der Gesundheit im Alter: „Gesundheit im Herbst des Lebens“

Die Fachtagung der LZG Bayern e.V. am 04.12.2017 in München griff das damalige Schwerpunktthema „Seniorengesundheit“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege auf.

Die Relevanz des Themas, insbesondere im Hinblick auf den demografischen Wandel, wurde in Vorträgen von Expertinnen und Experten dargestellt. Die Referierenden gingen neben der Versorgungsstruktur auf die Resilienz im Alter ein.

Die praktische Umsetzung präventiver Maßnahmen konnten die Teilnehmenden u. a. aus den Bereichen der Altenhilfe und des Öffentlichen Gesundheitsdienstes anhand einer Posterausstellung kennenlernen. Zur Übertragbarkeit dieser Projekte und weiteren Möglichkeiten der Gesundheitsförderung diskutierte das Plenum mit den Referierenden in der abschließenden Podiumsdiskussion.

Bild: iStock.com/shironosov

Einsamkeit und Erwerbslosigkeit

Arbeitslos, abgehängt, krank – wenn die soziale Gesundheit leidet

Am 26.06.2023 veranstaltete die LZG Bayern e.V. einen Fachtag zum Thema „Einsamkeit und Erwerbslosigkeit“ und schloss sich damit dem Präventionsschwerpunkt des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege unter dem besonderen Fokus auf Menschen in Erwerbslosigkeit an.

Nach einem Einstieg durch den Vorstandsvorsitzenden der LZG Bayern Herrn Prof. Dr. Heiner Vogel und einem emotionalen Grußwort von Herrn Staatsminister Klaus Holetschek erfolgte der fachliche Einstieg in das Thema.

Wie Einsamkeit definiert werden kann, welche Personen insbesondere gefährdet sind und welche gesundheitlichen Folgen dadurch entstehen, konnten die Teilnehmenden in spannenden Vorträgen erfahren.

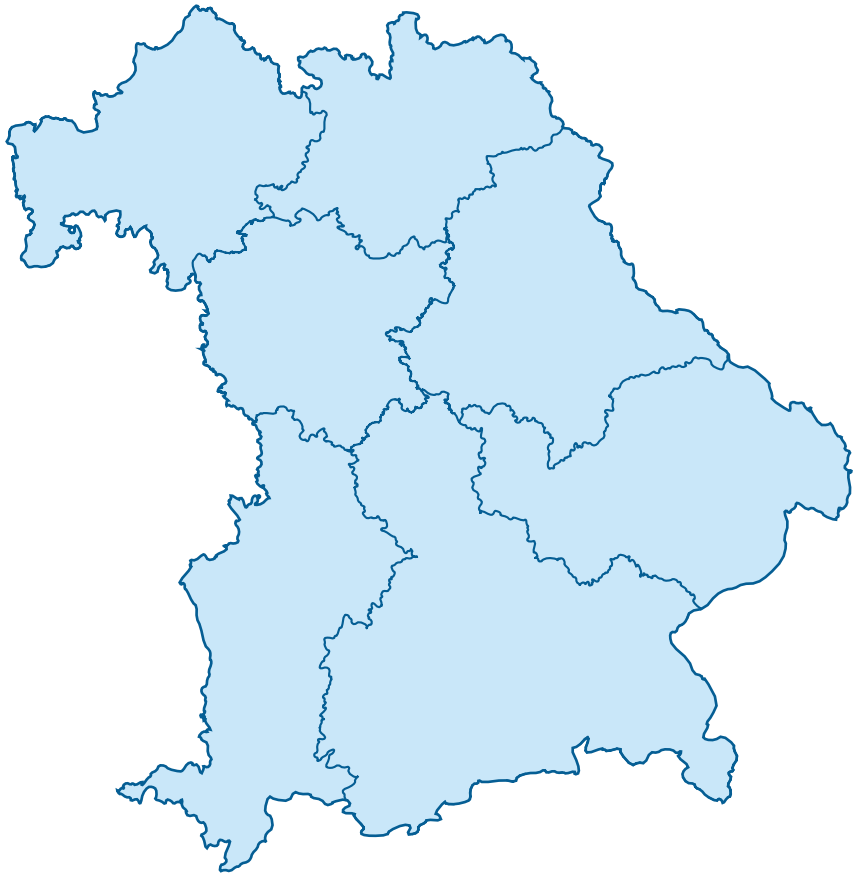
Aus der Vorstellung von Praxisbeispielen verschiedener Gesundheitsregionen^{plus} , des Projekts teamw()rk sowie aus der abschließenden Publikumsdiskussion ging insbesondere die Relevanz von Prävention und Gesundheitsförderung hervor.

Doch trotz einiger bestehender Angebote wird die Zielgruppe der Menschen in Arbeitslosigkeit noch zu wenig berücksichtigt und oft schwer erreicht. Daher war es auch ein Ziel des Fachtags, diesen Personen eine Stimme zu geben, denn: „Menschen wollen gehört werden“!

05
Ausblick

Ausblick für die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

Die LZG Bayern e.V. blickt auf 50 Jahre mit einer erfolgreichen Geschichte zurück. Seit dem Präventionsgesetz sind wir – in enger Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenkassen, Jobcentern, Agenturen für Arbeit und vielen weiteren Partnern – auch als Projektträger für entsprechende Maßnahmen engagiert. Wir werden uns hier in Zukunft auch weiter einbringen und insbesondere auch die Vernetzung aller relevanten Einrichtungen und Träger fördern und den Ausbau abgestimmter und zukunftsweisender Gesundheitsförderung in Bayern voranbringen.



II.

Gesundheitliche
Chancengleichheit
Bayern

GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

01
Einleitung

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Gesundheit für alle! Aber wie?

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern (KGC Bayern) ist eine Beratungs- und Vernetzungsstelle für Gesundheitsförderung und Prävention. Sie verfolgt das Ziel, insbesondere die Gesundheit von Menschen in schwierigen Lebenslagen zu fördern. Der Fokus liegt dabei darauf, die gesundheitliche Chancengleichheit in den verschiedenen Lebenswelten der Menschen zu stärken.

Bilder: iStock.com/baona und iStock.com/Rawpixel

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Um das Ziel „Gesundheit für alle!“ zu erreichen

Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Die KGC Bayern hat zum Ziel, die Chancen auf Gesundheit für alle Menschen landesweit zu verbessern. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Menschen in schwierigen Lebenslagen, welche einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Die KGC Bayern fördert hierzu vor allem die Umsetzung lebensweltbezogener Gesundheitsförderung auf kommunaler Ebene. Seit 2017 ist die Geschäftsstelle der KGC Bayern bei der LZG Bayern e.V. angesiedelt und konnte bereits viele Erfolge erzielen.

Lernen Sie auf den folgenden Seiten die Highlights der KGC-Arbeit von 2017-2023 in Bayern kennen. Sie erhalten Informationen über ausgewählte Veranstaltungen sowie über die Netzwerke, die im Laufe der Jahre gebildet bzw. ausgebaut wurden und damit einen besonderen Beitrag zur Sensibilisierung für das Thema gesundheitliche Chancengleichheit leisten. Zusätzlich bekommen Sie einen Einblick in erstellte Good Practice Videos sowie Projektförderungen im Rahmen der Landesrahmenvereinbarung Prävention Bayern (LRV Bayern).

> “Gesundheitliche Chancengleichheit braucht viele Willige und einen langen Atem.”
>
> - Andrea Wolff, Leitung KGC Bayern

Bild: iStock.com/SeventyFour

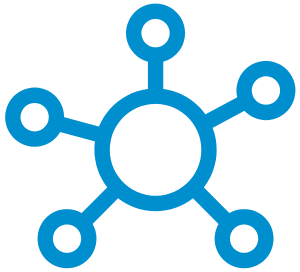
02 Aufgaben-schwerpunkte

Kurzdarstellung der Aufgabenschwerpunkte der KGC Bayern

Übersicht

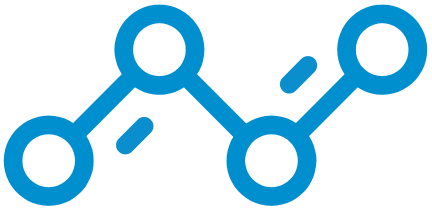
#1 Beratung & Qualifizierung

#2 Unterstützung bei Projektentwicklung



#3 Vernetzung

#4 Geschäftsstelle LRV Bayern



#5 Sensibilisierung

#6 Qualitätsentwicklung

Im Detail

#1 Beratung & Qualifizierung

Die KGC Bayern berät und qualifiziert Akteurinnen und Akteure sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Gesundheitswesen zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit.

Hierzu gehören beispielsweise kontextbezogene Beratungen zu Aktivitäten der Gesundheitsförderung und Prävention mit Menschen in schwierigen Lebenslagen, die Veröffentlichung von Fachtexten und Vorträge zum Thema „Gesundheitliche Chancengleichheit“.

#2 Unterstützung bei Projektentwicklung

Die KGC Bayern unterstützt bei der Entwicklung von qualitätsgesicherten Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen in schwierigen Lebenslagen.

Zusätzlich berät sie zu Fördermöglichkeiten sowie Prinzipien guter Maßnahmenentwicklung und vermittelt zu bereits bestehenden Programmen.

#3 Vernetzung

Die Vernetzung mit relevanten Akteurinnen und Akteuren für das Thema Gesundheitsförderung sowie deren Vernetzung untereinander ist ein weiterer wichtiger Aufgabenschwerpunkt der KGC Bayern.

Nur im Zusammenspiel zwischen Zielgruppe, Fachpersonal und politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern können Veränderungen auf den Weg gebracht werden. Außerdem koordiniert die KGC Bayern eigene Netzwerke und beteiligt sich an weiteren regionalen, landes- und bundesweiten Netzwerken.

#4 Geschäftsstelle LRV Bayern

Im Rahmen der LRV Bayern können trägerübergreifende Projekte zur Prävention und Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte, vulnerable Zielgruppen gefördert werden.

Ziel ist es, die gesundheitliche Chancengleichheit in Bayern zu verbessern und zu unterstützen. Die Geschäftsstelle der LRV ist in Bayern bei der KGC Bayern angesiedelt. Von dort aus werden Interessierte zur Antragstellung und dem Förderverfahren beraten, sowie geförderte Projekte betreut.

#5 Sensibilisierung

Die KGC Bayern sensibilisiert für das Themengebiet Gesundheitliche Chancengleichheit mit Veranstaltungen, Beratungen, Vorträgen und Öffentlichkeitsarbeit. Sie wirkt hier als „Anwältin" für die Gesundheit von Menschen in schwierigen Lebenslagen und richtet das Augenmerk relevanter Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung sowie damit verbundener Bereiche auf diese Menschen.

Neben Beiträgen im Newsletter der LZG Bayern e.V. ist die KGC Bayern auch in sozialen Netzwerken aktiv und platziert dort zentrale Themen.

#6 Qualitätsentwicklung

Die Verankerung der Qualitätsentwicklung und -sicherung bei gesundheitsförderlichen Aktivitäten in Lebenswelten sozial benachteiligter und/oder vulnerabler Zielgruppen ist ebenfalls Aufgabe der KGC Bayern.

Dies wird beispielsweise durch die Identifizierung und Bereitstellung von Good-Practice-Modellen für verschiedene Themengebiete und Zielgruppen erreicht. Auch die Durchführung von Lernwerkstätten zu den Good-Practice-Kriterien der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung bietet Möglichkeiten zur regionalen Qualitätssicherung.

03
Übersicht Highlights

Darstellung der Highlights der KGC Bayern aus den Jahren 2017-2023

2017 – 2019

2017

2017
Ausbau der KGC Bayern und Ansiedlung an der LZG Bayern e.V.

2017
Planung und Aufbau der Geschäftsstelle der LRV Bayern

2018

Juni
Lernwerkstatt „Good Practice“ München

Juli
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Oberpfalz

Dezember
Initiierung und 1. Treffen der Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

2019

März
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Niederbayern

April
Start LRV-Projekt „Stark durch Bewegung“

Juni
2. Treffen der Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

Oktober
Lernwerkstätten „Good Practice“ Kulmbach und Landshut

Oktober
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Schwaben

Dezember
3. Treffen der Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

2020

März
Start LRV-Projekt „PAKTan“

Juni
Lernwerkstatt „Good Practice“ Nürnberg

September
Informationsveranstaltung Fördermöglichkeiten für Gesundheitsregionen[plus]

Dezember
5. Treffen der Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“ (digital)

2020

Juni
4. Treffen Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“ (digital)

Oktober
Workshop „Good Practice“, TH Deggendorf

2021

Juni
Online-Fachtagung „Hallo, wie geht es dir? – Gesundheit im Alter durch gesellschaftliche Teilhabe“

Juli
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Oberfranken

November
Initiierung und 1. Treffen Netzwerk „Kooperative Planung“

2021

Mai
Start LRV-Projekt „Stärke bewegen, Bewegung stärken“

Juni
6. Treffen Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

September
Informationsveranstaltung Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten (digital)

November
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Unterfranken

2022

März
Teilnahme und Mitwirkung Kongress „Armut und Gesundheit“

Mai
2. Treffen Netzwerk „Kooperative Planung“

Juli
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Mittelfranken

Oktober
Austauschtreffen „10 Jahre Partnerprozess“

November
8. Treffen Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

2022

Mai
Start LRV-Projekt „Habe die Ehre“

Juli
7. Treffen Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

Oktober
3. Treffen Netzwerk „Kooperative Planung“

Oktober
Lernwerkstatt „Good Practice“ Niederbayern

November
Kooperationstreffen Gesundheitliche Chancengleichheit

2023 und weiter

März
Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit“ Oberbayern

Mai
4. Treffen Netzwerk „Kooperative Planung“

Juli
Vortrag Zertifizierungskurs Sozialpädagogen des ZPG

Oktober
Kooperationstreffen Gesundheitliche Chancengleichheit

November
9. Treffen Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“

2023 → **2024**

März
Teilnahme und Mitwirkung Kongress „Armut und Gesundheit“

Juli
Lernwerkstatt „Good Practice“ Mittelfranken

September
Fachtagung „Aufwachsen in Krisenzeiten – Fachtagung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“

Oktober
Vortrag Gesundheitskonferenz des Gesundheitsbeirats München

04
Highlights im Detail

Vorstellung einiger Highlights aus den letzten Jahren im Detail

Fachforen

Gesundheitliche Chancengleichheit

„Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?“

Die Chancen auf ein gesundes Leben sind von sozioökonomischen Faktoren abhängig. So haben Menschen in schwierigen Lebenslagen geringere Chancen auf Gesundheit als Personen, die sozial bessergestellt sind. Die KGC Bayern strebt danach, die Bedingungen für eine gute Gesundheit aller Menschen zu verbessern. Dabei sollen die Gesundheitschancen von Menschen in schwierigen Lebenslagen mit spezifischen Strategien an die der besser gestellten Personen angeglichen werden. Hierfür bietet die KGC Bayern Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Um in einem Flächenland wie Bayern die Kommunen mit Unterstützungsbedarf identifizieren und ansprechen zu können, hat die KGC Bayern ein Konzept zur aufsuchenden Arbeit entwickelt: So werden seit 2018 die Fachforen „Gesundheitliche Chancengleichheit – Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?“ auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke durchgeführt. Ziel der Fachforen ist es, erste Kontakte zu Akteurinnen und Akteuren mit Relevanz für gesundheitsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung auf regionaler Ebene zu knüpfen und für das Thema „Gesundheitliche Chancengleichheit“ zu sensibilisieren. Außerdem sollen die Teilnehmenden untereinander vernetzt und Bedarfe in der jeweiligen Region aufgedeckt werden. In den letzten Jahren konnten bereits in den Regierungsbezirken Oberpfalz (2018), Niederbayern (2019), Schwaben (2019), Oberfranken (2021), Unterfranken (2021) und Mittelfranken (2022) Fachforen umgesetzt werden. Das letzte Fachforum im Regierungsbezirk Oberbayern hat im März 2023 stattgefunden.

Bild: iStock.com/oatawa

Durch die Fachforen konnten viele wichtige Akteurinnen und Akteure im Themenbereich der Gesundheitlichen Chancengleichheit erreicht und vernetzt werden. Als besonderer Erfolg ist die Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“ hervorzuheben, welche aus dem Fachforum Oberpfalz entstand. Weitere Informationen zur Aktionsgruppe finden Sie hier in der Dokumentation auf den Seiten 38-39.

Zudem konnten bei den Fachforen neue Kontakte geknüpft und diese erfolgreich auf andere Angebote der KGC Bayern, wie beispielsweise die Lernwerkstätten „Good Practice“, aufmerksam gemacht werden. Aus Gesprächen und Diskussionen sowie den Evaluationen der Veranstaltungen wurden darüber hinaus weitere Bedarfe der bayerischen Akteurinnen und Akteure ermittelt.

Darauf aufbauend wurden neue Veranstaltungsformate, wie die bayernweite Online-Fachtagung „Hallo, wie geht es dir? – Gesundheit im Alter durch gesellschaftliche Teilhabe“, entwickelt. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung finden Sie auf den Seiten 42-43.

Die Teilnehmenden an den Fachforen wurden zur Entwicklung eigener Projektideen der Gesundheitsförderung und Prävention für vulnerable Zielgruppen angeregt. Über die LRV Bayern konnten sogar ausgewählte Projektideen gefördert werden (z. B. „Habe die Ehre“ der Gemeinde Zell). Informationen zu allen geförderten Projekten finden Sie auf den Seiten 48-54.

Fachforen

Übersicht nach Regierungsbezirken

Teilnehmende der Fachforen

Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Soziales, Stadtplanung und Politik, wie z. B. Verantwortliche aus Kommunen, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Vereinen sowie Verbänden und weitere Personen mit Interesse an Themen der gesundheitlichen Chancengleichheit

Über
480
Teilnehmende insgesamt

2018

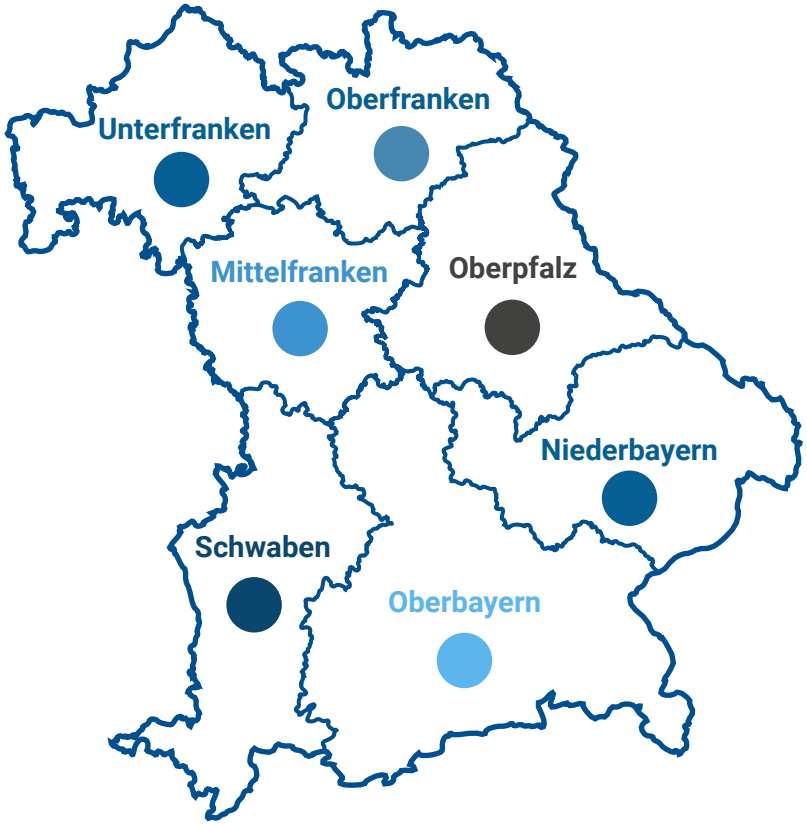
2019

2020

2021

2022

2023



Aktionsgruppe

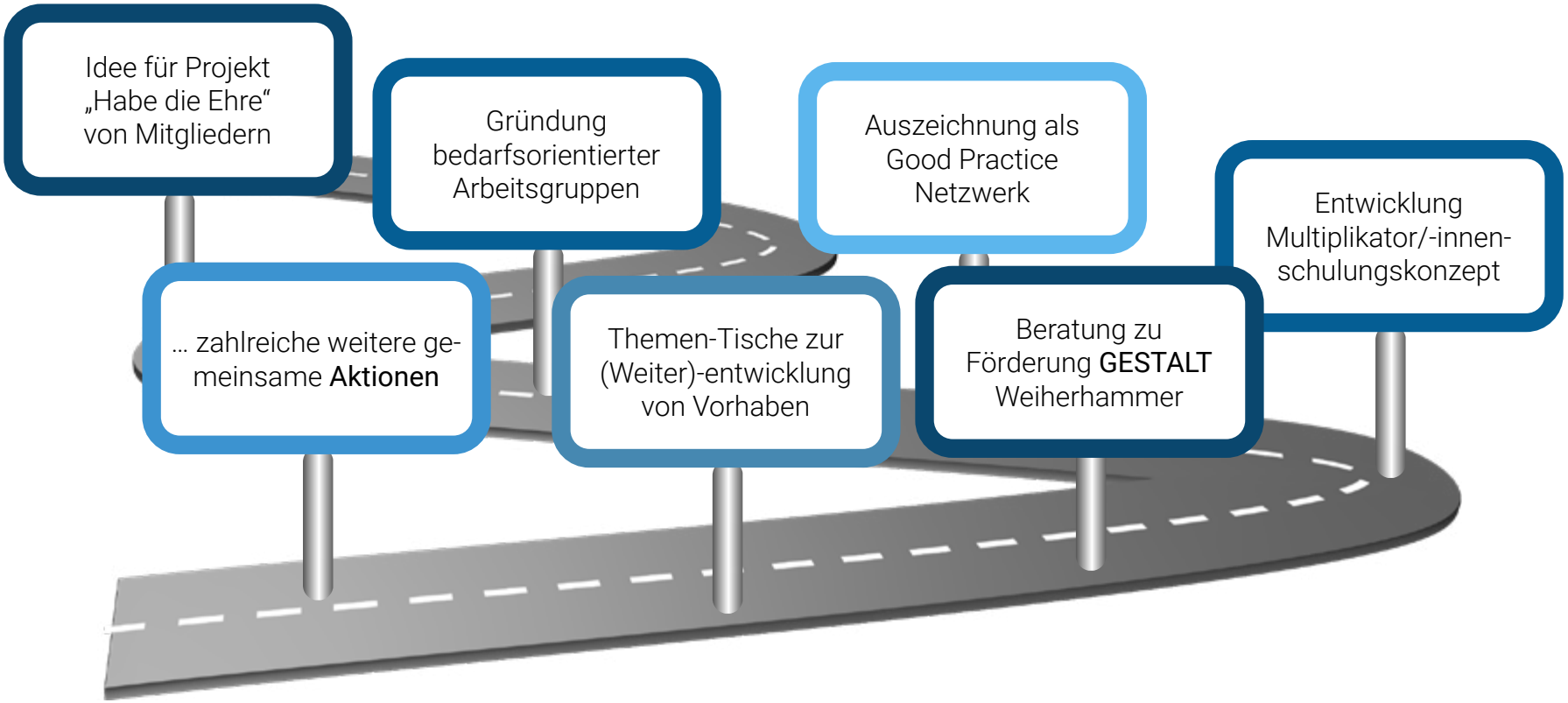
„Gesundes Altern in der Oberpfalz“

Die Aktionsgruppe „Gesundes Altern in der Oberpfalz“ entstand 2018 aus dem von der KGC Bayern in Kooperation mit der Regierung der Oberpfalz organisierten Fachforum „Gesundheitliche Chancengleichheit in allen Lebensphasen in der Oberpfalz“. Das Netzwerk aus haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheitsbereich hat zum Ziel, gemeinsam geeignete Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen in schwierigen Lebenslagen im Regierungsbezirk Oberpfalz zu entwickeln. Seit Entstehung der Aktionsgruppe fanden insgesamt elf Treffen statt. Die Mitgliederanzahl steigt dank erfolgreicher Netzwerkarbeit stetig an. Aus erkannten Bedarfen gebildete Arbeitsgruppen beschäftigen sich auch zwischen den mindestens halbjährlich stattfindenden Treffen mit Themen der „Digitalen Medienkompetenz“ und „Bewegungsförderung“. Die Koordination und Begleitung des Netzwerks erfolgt seit Beginn durch die KGC Bayern.

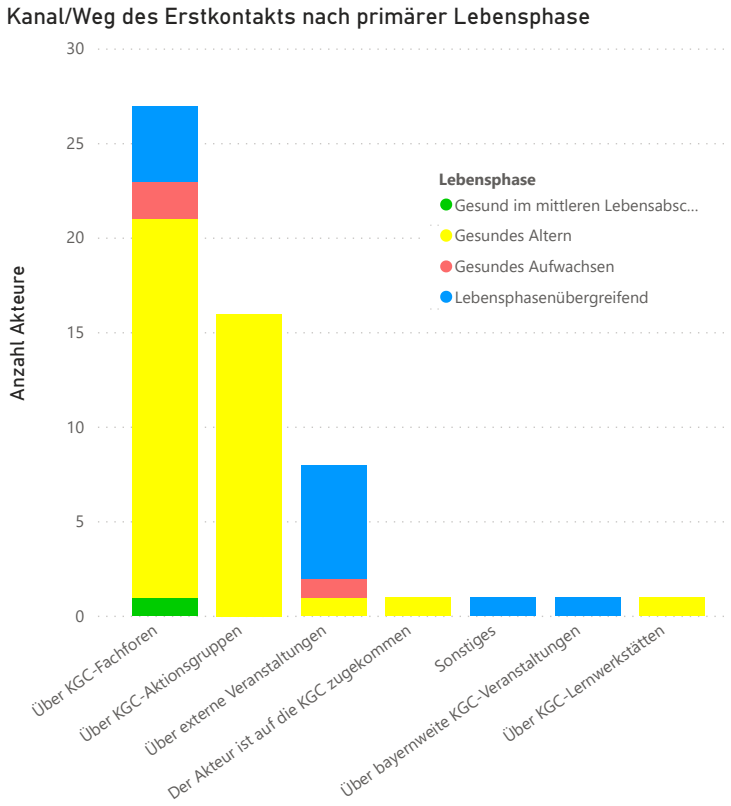
> “Das Netzwerk ist ein großer Gewinn für mich zum Erfahrungsaustausch, zur Ideensammlung und zur gegenseitigen Motivation!”
>
> - Mitglied der Aktionsgruppe

Gesundes Altern in der Oberpfalz

Eine Reise mit zahlreichen Leuchttürmen



Vernetzung im Flächenland



Grafik Quelle (Fehrmann et al., 2023): „Health promotion networks in two districts in Bavaria, Germany: an exploratory case study mapping networks with respect to thematic agenda and location", DOI: 10.3389/fpubh.2023.1111642, Frontiers in Public Health:https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpubh.2023.1111642/full

Eine wichtige Aufgabe der KGC Bayern ist die Unterstützung und aktive Förderung der Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren sowie deren Institutionen, die sich für die Verbesserung der gesundheitlichen Lage bei Menschen in schwierigen Lebenslagen engagieren.

Die KGC Bayern verfolgte hier in den letzten Jahren einen systematischen Ansatz der Vernetzung mit Hilfe der Präventionsmanagerinnen und Präventionsmanager aus den sieben Regierungsbezirken in Bayern.

Gemeinsam wurden jeweils relevante Personen und Institutionen identifiziert und über die Fachforen Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit untereinander und mit der KGC Bayern ausgearbeitet. Die Fachforen dienten hier der Knüpfung und ersten Vertiefung von Kontakten. Über die Jahre haben sich daraus vielfältige Kooperationen und Aktivitäten entwickelt. Zudem wurden über die Beratungen im Rahmen der Landesrahmenvereinbarung Prävention, Lernwerkstätten, Unterstützung von Partnerkommunen des Partnerprozesses sowie Kontakte mit den Gesundheitsregionen^{plus} weitere Kontakte geknüpft und weiterverfolgt.

Eine fortlaufende Netzwerkpflege ist hier Basis für den Erfolg und daher Grundbestandteil der Arbeit der KGC Bayern. Um hier Fortschritte und Erfolge zu dokumentieren und Verbesserungsbedarfe zu erkennen, hat die KGC

Bayern ein Tool zum Netzwerkmapping (Fehrmann et al., 2023) entwickelt, das die thematischen Handlungsfelder, die geografische Verortung der Kontakte und die Intensität der Zusammenarbeit abbilden kann.

Was hat die KGC Bayern im Bereich Vernetzung bisher alles erreicht?

Durch zahlreiche Auftritte auf Veranstaltungen, aktive Ansprache und das Nutzen von besonderen Gelegenheiten (z. B. Zugehen auf Hochschulen, die durch Lehraufträge bekannt waren, Vernetzung auf Treffen und v. a. nach Treffen in Form von Beratungen) hat die KGC Bayern die Vernetzung aktiv gefördert.

Netzwerke in den verschiedenen Regierungsbezirken

Vertreterinnen und Vertreter von Universitäten/Hochschulen, Kommunen und Landratsämtern, Vereinen, Krankenversicherungen, Gesundheitsregionen[plus] und weitere konnten sich über die Fachforen untereinander austauschen und neue Netzwerke knüpfen. Beispiele sind hier die Aktionsgruppe (Oberpfalz), Kommunen des Partnerprozesses, die Gesundheitsregionen[plus] sowie Vernetzungen mit dem Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, Sportverbänden, Gesundheits- und Landratsämtern und mit Vertreterinnen und Vertretern aus medizinischen Einrichtungen.

Netzwerk Kooperative Planung

Auf Anregung aus nach der Landesrahmenvereinbarung geförderten Projekten sowie Kontakten zu weiteren Projekten rief die KGC Bayern im Jahr 2021 das Netzwerk Kooperative Planung zum regelmäßigen Austausch von Akteurinnen und Akteuren, die mit dem Ansatz der Kooperativen Planung arbeiten, ins Leben. Die KGC Bayern übernimmt hier die Koordination.

Online-Fachtagung

Hallo, wie geht es dir?

Gesundheit im Alter durch gesellschaftliche Teilhabe

Das Thema gesellschaftliche Teilhabe bzw. Einsamkeit im Alter spielte im Rahmen einer Bedarfsabfrage bei den Akteurinnen und Akteuren in Bayern eine wichtige Rolle. Daher veranstaltete die KGC Bayern im Jahr 2021 in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit die bayernweite Online-Fachtagung **„Hallo, wie geht es dir? – Gesundheit im Alter durch gesellschaftliche Teilhabe“**.

Rund 400 Akteurinnen und Akteure aus Politik (z. B. Kommunen), Wissenschaft und Praxis (z. B. Seniorenfachberatungsstellen, Mehrgenerationenhäuser, Kliniken) nahmen an der Online-Veranstaltung teil und beteiligten sich aktiv mit interessanten und zum Nachdenken anregenden Fragen und Diskussionsbeiträgen.

Der Bayerische Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek, übernahm die Schirmherrschaft für die Veranstaltung. Diese eröffnete er mit den Worten „Einsamkeit ist eine neue Volkskrankheit“.

Das Thema Einsamkeit im Alter wurde durch die Corona-Pandemie sehr stark in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Allerdings waren „Einsamkeit und soziale Isolation im Alter bereits davor von sehr großer Bedeutung“, erklärte Andrea Wolff, Leiterin der KGC Bayern.

Bild: iStock.com/PeopleImages

Doch nicht jeder Mensch fühlt sich im Alter einsam. Faktoren wie beispielsweise Altersarmut, Krankheit, ein niedriger Bildungsstatus oder auch fehlende Infrastruktur begünstigen die Entstehung von Einsamkeit. Insbesondere alleinstehende Personen und Ältere ohne Aufgabe sind davon betroffen.

Um genau diese Personen zu unterstützen und deren Gesundheit zu fördern, stellten die Referierenden verschiedene Ansätze zur Ansprache und sozialen Einbindung von Älteren auf der Online-Fachtagung vor. Dabei wurden neben den benannten Risikofaktoren auch die Auswirkungen von Einsamkeit auf die Gesundheit beleuchtet.

Um den Teilnehmenden Anregungen zu geben, Einsamkeit und deren Folgen vorzubeugen, wurden Zugangswege zu isoliert lebenden Seniorinnen und Senioren aufgezeigt und bereits bestehende Angebote zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe vorgestellt.

Insgesamt konnte mit der Veranstaltung eine Plattform zur Information und zum gegenseitigen Austausch geschaffen werden.

Bild: iStock.com/SDI Productions

Online-Fachtagung

Aufwachsen in Krisenzeiten –

Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Mit der Online-Fachtagung „Aufwachsen in Krisenzeiten – Fachtagung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ macht die KGC Bayern auf die ungleiche Chancenverteilung für ein gesundes Aufwachsen in Bayern aufmerksam. Mit vier Referentinnen und der Vorstellung dreier Projekte rund um das Thema zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen konnten über 800 Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Politik (z. B. Kommunen, Landrats- und Gesundheitsämter), Wissenschaft (z. B. Hochschulen und Universitäten) und Praxis (Medizinische Einrichtungen, Fachkräfte aus Kita und Schule) erreicht werden. Durch das engagierte Mitwirken der Zuhörenden wurden spannende und inspirierende Beiträge im Rahmen einer Diskussion ausgetauscht.

Zu Beginn der Veranstaltung richtete Dr. Daniel Renné, Leiter des Referats Psychiatrie und Sucht im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, in einem Video das Wort an die Teilnehmenden und betonte, dass die Herausforderungen ausgesprochen vielfältig und sehr hoch sind. Der „Schutz und Erhalt der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ stehe hierbei im Fokus.

Im Fachvortrag von Frau Dr. Margarete Liebmann wurde deutlich, dass bereits ab der Geburt die emotionale Bindung eine wesentliche Rolle für die Bildung einer gesunden Psyche ist.

Bild: master1305 - adobe.stock.com

Das Aufwachsen mit einer Bezugsperson ist wichtig für die Wahrnehmung und Differenzierung von Gefühlen. Ziel und Aufgabe der Erziehung liegt darin, Kinder und Jugendliche lebenstüchtig zu machen, indem sie lernen, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und in Stresssituationen auch damit umgehen zu können. Hierbei ist die Unterstützung und das Ermutigen bei der Bewältigung von Entwicklungsschritten mit Anerkennung der Bezugsperson durch Lob und Umarmung essentiell.

Einen Einblick in die Praxis, wie Kinder und Jugendliche mit geeigneten Maßnahmen bei der Entwicklung und für ein gesundes Aufwachsen unterstützt werden können, geben drei Referentinnen mit der Vorstellung ihrer Projekte zum Thema gesundes Aufwachsen: „Superkids“, „Papilio U3 – Auf die Beziehung kommt es an“ und „GeschwisterCLUB“.

Die Förderung der psychischen Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen ist die Grundlage für ein resilientes und gesundes Leben. Hierbei sind der Umgang mit Emotionen und Gefühlen Dreh- und Angelpunkt. Dieses Thema wird seit der Corona-Pandemie verstärkt auch in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen.

Durch die Online-Fachtagung konnten Informationen gezielt vermittelt und die Teilnehmenden zu geeigneten Aktivitäten in diesem Handlungsfeld angeregt werden.

Bild: master1305 - adobe.stock.com

Good Practice Videos

In den letzten 20 Jahren wurden in Bayern und deutschlandweit eine Vielzahl von Projekten zur gesundheitsbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung mit sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen durchgeführt. Bei vielen von ihnen ist die tatsächliche Erreichung der Zielgruppe und die Wirksamkeit gar nicht oder nur unzureichend dokumentiert und damit unklar. Auf der anderen Seite gab es aber auch eine Reihe von Modellprojekten, deren Erfolg in der Arbeit mit der Zielgruppe durch wissenschaftliche Begleitung belegt werden konnte und daher als Good Practice Projekte Vorbildcharakter hätten.

Oft wurden Projektkonzeption und Wirkung aber nur in Fachzeitschriften publiziert und sind damit den Praktikerinnen und Praktikern nur schwer zugänglich.

Die KGC Bayern hat hier neue Wege beschritten und nachweislich erfolgreiche und auch über den Projektförderungszeitraum verstetigte Projekte identifiziert und gemeinsam mit den Projektverantwortlichen die zentralen Vorgehensweisen und Erfolge in Form von kurzen Videos praxisgerecht aufbereitet.

Die KGC Bayern orientierte sich dabei an den vom Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit erarbeiteten „12 Kriterien guter Praxis der sozial-lagenbezogenen Gesundheitsförderung (Good Practice Kriterien)“. Diese sollen Akteurinnen und Akteuren als Arbeitshilfe bei der Planung sowie Umsetzung von Projekten der Gesundheitsförderung und

Prävention mit Menschen in schwierigen Lebenslagen helfen.

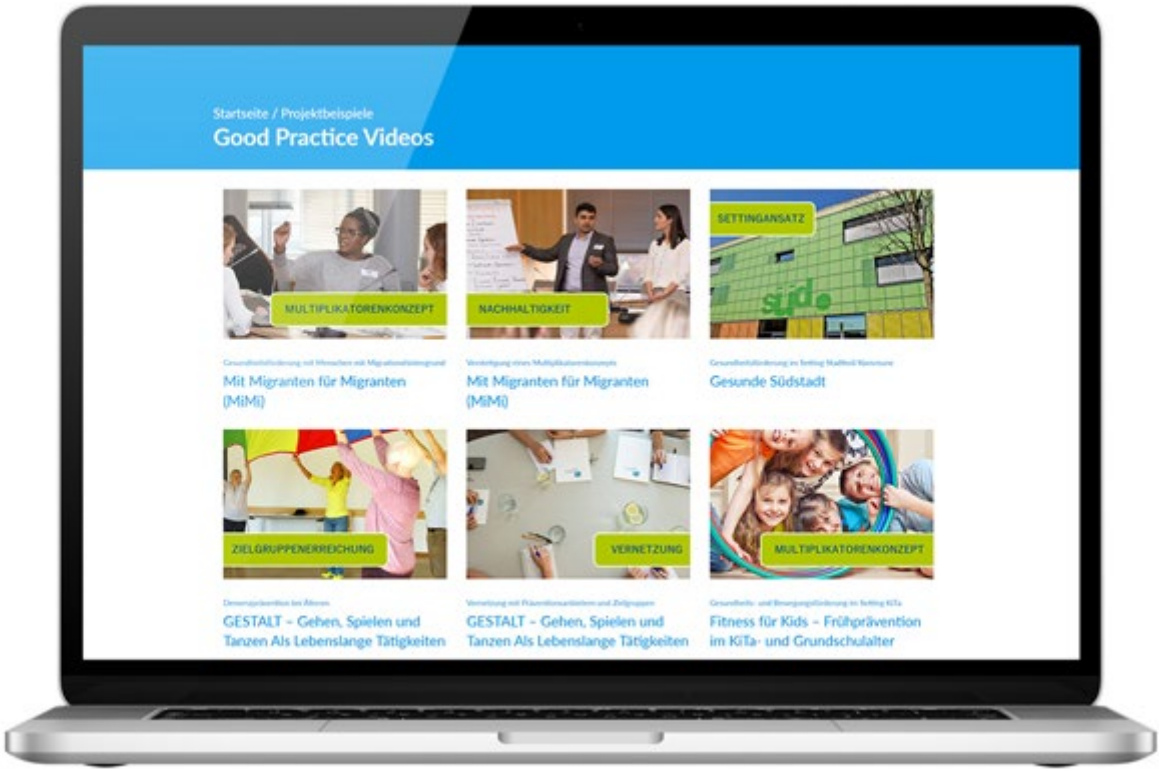
Allerdings sind die Good Practice Kriterien wenig bekannt oder deren Einsatz wird – auch vor dem Hintergrund oftmals begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen – als komplexe Herausforderung empfunden.

Der Einsatz von Videos entspricht dem Wunsch der Praktikerinnen und Praktiker, die Umsetzung der 12 Kriterien guter Praxis anhand von konkreten Good Practice Projekten kennenzulernen und von den jeweiligen Projektverantwortlichen zu lernen, wie mit den üblichen Herausforderungen und Stolpersteinen umgegangen werden kann.

Die Videos finden sich auf der Homepage der LZG Bayern e.V. gemeinsam mit Beschreibungen zu den Projekten sowie den Kontaktdaten zu den Projektverantwortlichen, sodass hier auch direkt Kontakte geknüpft werden können.

Alle entstandenen Videos sind auf der Webseite der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. zu finden:
https://lzg-bayern.de/bpv

Stand Dezember 2023 hat die KGC Bayern 14 Videos produziert und veröffentlicht. Eine Fortführung der Reihe ist geplant.



Bilder: u. a. Stefan Effenhauser

Projektförderung LRV Bayern

Mit der Unterzeichnung der **Landesrahmenvereinbarung Prävention Bayern (LRV Bayern)** wurde es möglich, sozialversicherungsübergreifend und mit den zuständigen Stellen des Freistaats Bayern Projekte zur Prävention und Gesundheitsförderung zu fördern, die auf die Verbesserung gesundheitlicher Chancengleichheit abzielen.

Die Geschäftsstelle LRV berät Interessentinnen und Interessenten sowie Antragstellerinnen und Antragsteller rund um das Thema Förderantrag, nimmt die Anträge entgegen und prüft vorab die Möglichkeiten der Förderung. Über die eingereichten Anträge entscheidet das Steuerungsgremium LRV.

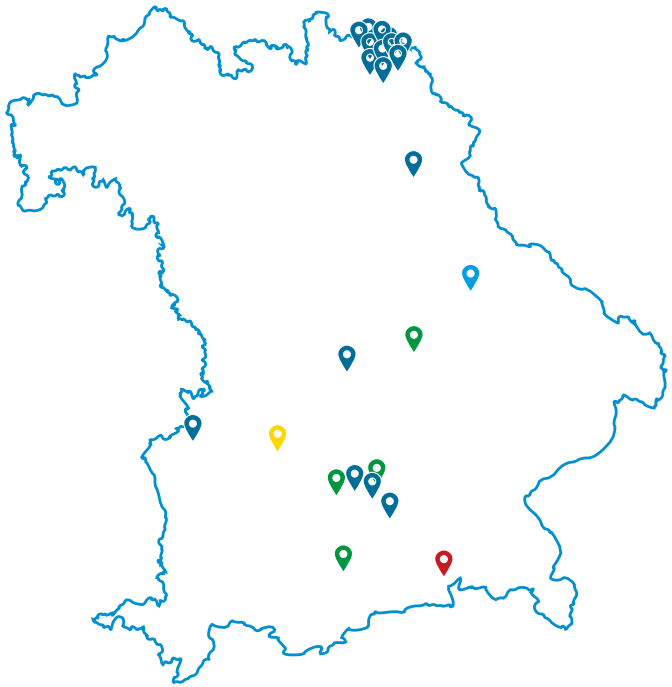
Über die LRV Bayern können Förderanträge nach §20a SGB V (Leistungen der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten) und bei weiteren Förderbereichen gestellt werden. Förderanträge nach §20a SGB V können nur von Verantwortlichen nicht-betrieblicher Lebenswelten (zum Beispiel Kommune, (Stadt-)Teil einer Kommune, Bildungseinrichtung, Träger einer Einrichtung) gestellt werden.

Die wesentliche Grundlage für die Förderung eines Projekts nach §20a SGB V ist der Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbands. Eine Übersicht zu den Förderkriterien finden Sie in den allgemeinen Ein- und Ausschlusskriterien der Förderung.

Die Geschäftsstelle LRV Bayern als ein Aufgabenschwerpunkt der KGC Bayern steht interessierten Antragstellenden beratend zur Seite. Eine frühzeitige Kontaktaufnahme ist hierbei empfehlenswert und essentiell, um gemeinsam eine potenzielle Förderung und die Ausrichtung eines geplanten Projekts zu erörtern.

Förderfähige Projekte müssen neben den Förderkriterien im Leitfaden Prävention nach dem lebensweltbezogenen Gesundheitsförderungsprozess aufgebaut sein. Auch hierzu bietet die Geschäftsstelle LRV Bayern sowohl Einzelberatungen als auch Workshops zum Thema „Schritt für Schritt zum förderfähigen Konzept" an. In diesem Rahmen entwickeln wir mit Ihnen gemeinsam Ihre Projektideen weiter, helfen Ihnen bei der konkreten Ausarbeitung und beantworten Ihre Fragen. In den vergangenen Jahren wurden bereits über 50 potenzielle Antragstellende und andere Interessierte von der Geschäftsstelle LRV Bayern beraten.

Eine Übersicht sowie Beschreibungen der bisher über die LRV Bayern geförderten Projekte finden Sie auf den folgenden Seiten und auf unserer Webseite: https://lzg-bayern.de/gpl



Stärke bewegen – Bewegung stärken

Flintsbach am Inn

Stark durch Bewegung

Stadt Augsburg

Habe die Ehre

Gemeinde Zell

PAKTan

Penzberg	Puchheim	Unterföhring

SunPass

Berg	Köditz	Rehau	München
Helmbrechts	Münchberg	Schwarzenbach	Höhenkirchen-Siegertsbrunn
Hof	Bad Steben	Ingolstadt	
Leupoldsgrün	Gattendorf	Günzburg	
Issigau	Marlesreuth	Obermenzing	

Projektförderung LRV Bayern

„Stark durch Bewegung“

„Stark durch Bewegung“, ein Projekt des Gesundheitsamts der Stadt Augsburg, zielt auf die Bewegungsförderung mit Frauen in besonderen Lebenslagen ab. Auf Grundlage einer initialen Bedarfsanalyse wurden dazu in einem partizipativen Prozess geeignete Maßnahmen entwickelt. Diese wurden von kompetenten Partnerinnen und Partnern umgesetzt sowie evaluiert.

Die Nachhaltigkeit des Projekts wurde dabei von Anfang an mitgedacht: So spielten die Einbindung und Vernetzung ressortübergreifender Partnerinnen und Partner aus Politik, Wissenschaft und Praxis eine entscheidende Rolle beim Erfolg, das Projekt langfristig in Augsburg zu verankern.

Zielgruppe:
Frauen in besonderen Lebenslagen

Projektnehmende:
Stadt Augsburg

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2022

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/gpl-p1

Bild: iStock.com/FatCamera

Projektförderung LRV Bayern

„SunPass“ – Gesunder Sonnenspaß für Kinder in Bayern

Das Gesamtprojekt „SunPass – Gesunder Sonnenspaß für Kinder” wurde 2009 von der Europäischen Hautkrebsstiftung (ESCF) ins Leben gerufen. Kinder in Kindertageseinrichtungen, deren Eltern sowie Erzieherinnen und Erzieher sollen auf nachhaltige und spielerische Art für das Thema des Sonnenschutzes sensibilisiert werden und geeignete Maßnahmen realisieren.

In Deutschland wurde das Projekt von der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. adaptiert. Die praktische Umsetzung liegt dabei in den Händen der jeweiligen Landeskrebsgesellschaft.

Die Adaption strebt auch die Bayerische Krebsgesellschaft e.V. für Kindertageseinrichtungen in Bayern an.

Zielgruppe:
KiTa-Kinder, KiTa-Personal und Eltern

Projektnehmende:
Bayerische Krebsgesellschaft e.V.

Förderzeitraum:
01.12.2020 bis 30.11.2023, coronabedingt vor. verlängert bis 31.10.2024

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/gpl-p2

Bild: iStock.com/Christoffer Askman

Projektförderung LRV Bayern

„PAKTan“ – Physische Aktivität in Kindertagesstätten altersgerecht nutzen

Um gesundheitlichen Ungleichheiten bereits im Kindesalter zu begegnen, haben der AWO Bezirksverband Oberbayern (AWO) und die Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der Technischen Universität München (TU München) das Projekt „PAKTan“ entwickelt. Dieses zielt auf die Verbesserung gesundheitlicher Chancengleichheit in der Lebenswelt Kita.

Der Fokus des dreijährigen Projekts liegt auf der Förderung von physischer Aktivität von Kindern in schwierigen Lebenslagen.

Zielgruppe:
Kinder in schwierigen Lebenslagen

Projektnehmende:
AWO Oberbayern e.V.

Förderzeitraum:
01.03.2020 bis 28.02.2023

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/gpl-p3

Bild: iStock.com/Wavebreakmedia

Projektförderung LRV Bayern

„Stärke bewegen – Bewegung stärken“

Ein Großteil aller Pflegebedürftigen in Bayern (ca. drei Viertel) werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt. Damit pflegende Angehörige trotz ihrer hohen Belastung gesund bleiben, hat die Gemeinde Flintsbach a. Inn ein Projekt zur Bedarfserhebung und Netzwerkbildung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention von pflegenden Angehörigen ins Leben gerufen.

Ziel des Projekts ist es, Ressourcen und Bedarfe von pflegenden Angehörigen zu erheben, um anschließend bedarfsgerechte Maßnahmen in der Gemeinde entwickeln und umsetzen zu können.

Zielgruppe:
Pflegende Angehörige

Projektnehmende:
Gemeinde Flintsbach a. Inn

Förderzeitraum:
01.05.2021 bis 30.04.2022

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/gpl-p4

Bild: iStock.com/FredFroese

Projektförderung LRV Bayern

„Habe die Ehre“

Um die Gesundheit von Seniorinnen und Senioren zu stärken, hat die Gemeinde Zell ein Projekt zur Gesundheitsförderung und Prävention für ältere Menschen in schwierigen Lebenslagen entwickelt. Mit dem Projekt soll insbesondere mit Einsamkeit und sozialer Isolation assoziierten Krankheiten (z.B. Demenz, Depressionen oder Alkoholsucht) vorgebeugt und es sollen diese verhindert werden.

Auf Grundlage einer Bedarfserhebung sowie eines partizipativen Planungsprozesses sollen in der Gemeinde neue Strukturen zur Gesundheitsförderung und Prävention entstehen sowie entsprechende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Als Kooperationspartner übernimmt die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation.

Zielgruppe:
Ältere Menschen in schwierigen Lebenslagen

Projektnehmende:
Gemeinde Zell (Oberpfalz)

Förderzeitraum:
01.03.2022 bis 28.02.2025

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/gpl-p5

Bild: iStock.com/vladans

05
Ausblick

Ein kurzer Ausblick in die zukünftige Arbeit der KGC Bayern

Die zukünftige Arbeit der KGC Bayern

Auf Grundlage der bisherigen Erfolge und Erkenntnisse wird die KGC Bayern ihre Arbeit in den kommenden Jahren weiter umsetzen und ausbauen. Im Vordergrund stehen dabei die Betreuung und Weiterführung bestehender Konzepte, Netzwerke und Austauschformate.

Zusätzlich werden neue Veranstaltungsformate entwickelt und anhand der Evaluationen und ermittelten Bedarfe der letzten Jahre weitere Schwerpunkte gesetzt.

Nach den Jahren der Etablierung und Bekanntmachung der Arbeit der KGC in Bayern ist es in den kommenden Jahren möglich, an entwickelte Netzwerke und Strukturen anzuknüpfen.

Auch in Zukunft wollen wir weiter für die Verbesserung der „Gesundheitlichen Chancengleichheit“ sensibilisieren, neue Partnerinnen und Partner für Kooperationen gewinnen, engagierte Menschen und Einrichtungen miteinander vernetzen und aktuelle Themen und Handlungsfelder in Fachveranstaltungen aufgreifen.

Bild: iStock.com/AndreyPopov

Projektförderung

Das Projekt Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit wurde von 2017 – 2022 durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V gefördert.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Seit 2023 wird das Projekt Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V gefördert.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

Die KGC Bayern besteht zudem aus einer weiteren – aus Mitteln des Freistaats Bayern geförderten – Stelle am Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit.

teamw()rk

für Gesundheit und Arbeit

GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

01
Einleitung

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt/ teamw()rk für Gesundheit und Arbeit

teamw()rk für Gesundheit und Arbeit

Arbeitslos – Gesundheit los – chancenlos?*

(*IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit)

Das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ – seit 2023 „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ – hat zum Ziel, erwerbslose Menschen nachhaltig mit Präventionsangeboten zu erreichen und damit auch ihre Chancen auf einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Langzeitarbeitslosigkeit geht häufig mit zunehmenden gesundheitlichen Einschränkungen einher, diese wiederum erschweren die berufliche Eingliederung.

Diesen negativen Kreislauf wollen die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) gemeinsam mit Agenturen für Arbeit und Jobcentern in Zusammenarbeit mit kommunalen Trägerinnen und Trägern in diesem bundesweit initiierten Projekt durchbrechen.
Seit 2017 ist die LZG Bayern e.V. im Auftrag der GKV-Arbeitsgemeinschaft (GKV-6) in Bayern verantwortlich für die Projektkoordination im Freistaat und unterstützt die beteiligten Standorte bei der Umsetzung. Wir stellen Ihnen im Folgenden die Konzepte, Vorhaben und bedarfsorientierten Angebote vor, die in dieser einmaligen Kooperation aus Arbeits- und Gesundheitsförderung in den vergangenen sechs Jahren entwickelt wurden und geben einen Ausblick auf die zukünftige nachhaltige Etablierung.

> “Der Gesundheitszustand von arbeitslosen Menschen ist signifikant schlechter im Vergleich zu Beschäftigten im Durchschnitt. Z. B. liegen laut Krankenhausstatistik der BKK die Krankenhausfälle mehr als doppelt so hoch.
>
> - Alfons Hollederer, BZgA 2021 * ”

* Zitiert aus: https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i149-2.0

02
Projekt-beschreibung

Kurzdarstellung „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt/ teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“

Standorte

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt in Bayern/
teamw()rk für Gesundheit und Arbeit (JC – Jobcenter/AA – Agentur für Arbeit)

Projektstandorte in Bayern Ende 2023

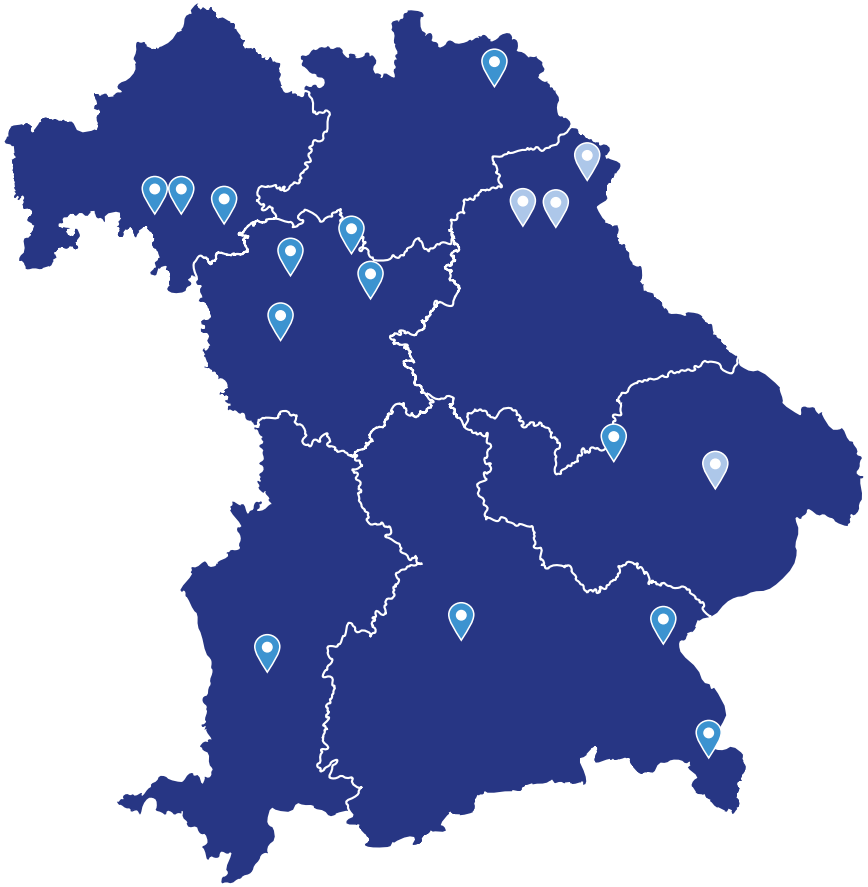
Seit 2014/2015: JC Nürnberg

Seit 2017: JC Erlangen

Seit 2018: JC Stadt Ansbach, JC Berchtesgadener Land, JC Hof Land, JC München, JC Neustadt a.d. Aisch - Bad Windsheim, JC Neustadt-Weiden*, JC Tirschenreuth* und AA Weiden*

Seit 2020: JC Altötting, JC Deggendorf*, JC Kitzingen, JC Straubing-Bogen, JC Unterallgäu, JC Würzburg, AA Würzburg

Seit 2023: JC Dachau, JC Landkreis Erlangen-Höchstadt, JC Garmisch-Partenkirchen



* Hell markierte Standorte: bis Dezember 2022

Zeitstrahl

2014 – 2023

2014/2015

1. Pilotierung an sechs Standorten bundesweit

In Bayern:
JC Nürnberg-Stadt

Februar 2016

Verabschiedung der Bundesrahmenempfehlungen zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten

Dezember 2017

Kooperation JC Nürnberg und JC Erlangen mit LZG Bayern e.V. im Auftrag der GKV-6

November 2019

1. landesweites Vernetzungstreffen aller bayerischer Standorte

2014/2015 | **2016/2017** | **2018/2019**

Juli 2015

Inkrafttreten des Präventionsgesetzes

ab September 2017

Beginn 1. Projektförderphase: LZG Bayern e.V. übernimmt Projektkoordination im Auftrag der GKV-6

Dezember 2018

Ausweitung auf insgesamt zehn Standorte in Bayern

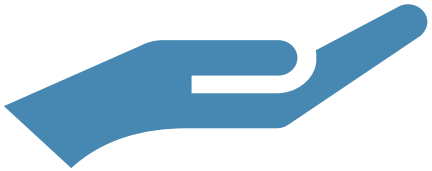
Dezember 2019

Ende 1. Projektförderphase

Januar 2020
Beginn
2. Projektförderphase
Mai 2020
Ausweitung auf
17 Standorte
in Bayern
August 2020
Start Projektnewsletter
Oktober 2021
3. landesweites
Vernetzungstreffen
aller bayerischer
Standorte (digital)
Oktober 2022
5. landesweites
Vernetzungstreffen
aller bayerischer
Standorte
Ab Januar 2023
Aufnahme drei
neuer Standorte in
das Projekt in
Bayern
Juli 2023
Länderübergreifende
digitale Fachforen in
Zusammenarbeit
mit der LVG RLP
2020
2021/2022
2023
Mai 2020
Start Telefonfortbildung
für Fachkräfte
Juli 2020
Start Online-Angebot
„gesund dahoam“ für
erwerbslose Menschen
November
2020
2. landesweites
Vernetzungs-
treffen aller
bayerischer
Standorte
November 2021
4. landesweites
Vernetzungstreffen aller
bayerischer
Standorte (digital)
Januar 2023
Umbenennung in
„teamw()rk für
Gesundheit und
Arbeit“; Beginn 3.
Förderphase,
Übergang in
Programm bis
vssl. 2026
Oktober 2023
6. landesweites
Vernetzungstreffen
aller bayerischer
Standorte

Die vier Projektpfeiler

#1
Sensibilisierung und Motivation der Zielgruppe für gesundheitsförderliches Verhalten



#2
Kassenartenübergreifende Angebote im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung

#3
Partizipation der Zielgruppe am Projekt

#4
Einbindung in lokales/regionales Setting

Die vier Projektpfeiler

#1 Sensibilisierung und Motivation der Zielgruppe für gesundheitsförderliches Verhalten

In gesundheitsorientierten Beratungsgesprächen werden arbeitslose Menschen sensibilisiert, motiviert und dabei begleitet, Verantwortung für die eigenen gesundheitsförderlichen Verhaltensweisen und einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu übernehmen.

Geschulte Mitarbeitende der kooperierenden Jobcenter und Agenturen für Arbeit bieten die Gespräche zur freiwilligen Inanspruchnahme an. Nachdem im ersten Schritt eine Sensibilisierung für das Thema Gesundheit stattgefunden hat, schließt sich eine gemeinsame Reflexion über Interessen und Veränderungsbedarfe an. Im Anschluss werden konkrete Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Primärprävention besprochen und es wird dazu motiviert, diese aus eigenem Antrieb heraus kennenzulernen.

Neben kassenartenübergreifenden Aktivitäten nach § 20a SGB V (siehe folgende Seite) können dies weitere Angebote sein, wie z. B. Selbsthilfegruppen, öffentliche Treffs zur Förderung der körperlichen Aktivität und sozialer Kontakte, aber auch Schuldner- und Sozialberatung.

Bild: iStock.com/sturti

Die vier Projektpfeiler

#2 Kassenartenübergreifende Angebote im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung

Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Arbeits- und Gesundheitsförderung soll arbeitslosen Menschen der Zugang zu kassenseitigen Präventionsangeboten vereinfacht werden.

Hierzu werden bedarfsgerechte Gesundheitsangebote in den Regionen neu geschaffen, finanziert aus Projektmitteln nach § 20a Abs. 3 SGB V. Die Angebote entsprechen den Kriterien des Leitfadens Prävention des GKV-Spitzenverbands und sind den vier Handlungsfeldern zugeordnet: „Bewegungsgewohnheiten“, „Ernährung“, „Stress- und Ressourcenmanagement“ und „Suchtmittelkonsum“. Neben Präventionskursen werden Vorträge, Workshops und Gesundheitstage mit lokalen Partnerinnen und Partnern geplant und umgesetzt.

Dabei sind alle Angebote spezifisch auf die Bedarfe arbeitsloser Menschen ausgerichtet und zudem freiwillig, kostenfrei und niedrigschwellig. So werden Hürden abgebaut und einfache Zugänge ermöglicht. Die Angebote werden kontinuierlich an die unterschiedlichen Problemlagen innerhalb der heterogenen Zielgruppe angepasst.

Bild: iStock.com/ALotOfPeople

Die vier Projektpfeiler

#3 Partizipation der Zielgruppe am Projekt

Die Beteiligung (Partizipation) von arbeitslosen Menschen an allen Phasen der Projektumsetzung ist von großer Bedeutung für die Akzeptanz des Vorhabens bei der Zielgruppe. Es zeigen sich bei den beteiligten Standorten unterschiedliche Stufen der Partizipation, die mit verschiedenen Entscheidungskompetenzen der Zielgruppe einhergehen. Bereits bei der Bedarfserhebung ist es wesentlich, die Zielgruppe selbst einzubinden, um passgenaue Angebote zu entwickeln. Eine höhere Stufe der Partizipation wurde u. a. durch einen gemeinsamen Planungsworkshop mit Mitarbeitenden und Kundinnen und Kunden eines Jobcenters umgesetzt. Ein sehr hoher Grad an Zielgruppenbeteiligung wurde bisher nur an wenigen Standorten erreicht, da Partizipation ein langer, zeitintensiver Prozess ist. Nennenswert ist beispielsweise die regelmäßige Teilnahme von Zielgruppenvertretungen an lokalen Projektgruppen eines Standortes und damit die Beteiligung an Steuerung und Maßnahmenplanung des Projekts vor Ort. Darüber hinaus werden verschiedene Peer-Ansätze im Projekt pilotiert (siehe Kapitel 03 – Partizipation der Zielgruppe, Seite 78 ff.).

Die vier Projektpfeiler

#4 Einbindung in lokales/regionales Setting

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit werden Netzwerke vor Ort geschaffen und die Zusammenarbeit der Agenturen für Arbeit bzw. Jobcenter mit kommunalen Partnerinnen und Partnern gefestigt. Diese Strukturen dienen vor allem dazu, Menschen in Arbeitslosigkeit den Zugang zu Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention zu ermöglichen. In diesen Netzwerken werden beispielsweise folgende Ansätze realisiert:

- Weitergabe von Informationen über bereits bestehende Angebote und Strukturen für arbeitslose Menschen in der Region
- Gemeinsame Entwicklung von Angeboten oder Anpassen bereits bestehender Angebote für die Zielgruppe sowie Erleichterung des Zugangs
- Förderung der sozialen Teilhabe, Stärkung der gesundheitlichen Chancengleichheit

Die Einbindung in das regionale bzw. lokale Setting gestaltet sich sehr unterschiedlich. In großen Landkreisen ist eine enge Netzwerkarbeit oft schwieriger als in Städten, in denen die Dichte der Partnerinnen und Partner sehr hoch und die Infrastruktur sehr gut ist.

Bilder: iStock.com/Photo_Concepts und iStock.com/AndreyPopov

03 Eindrücke aus dem Projekt in Bayern

Umsetzungsbeispiele in den vier Pfeilern des Projekts

Sensibilisierung und Motivation der Zielgruppe

Die konkrete Umsetzung der Gesundheitsorientierten Beratungsgespräche (GOB) hängt von den Voraussetzungen vor Ort ab und wird durch die Agenturen für Arbeit und Jobcenter selbst entschieden. So gibt es verschiedene Wege der Zielgruppenansprache: Häufig sind alle Vermittlungsfachkräfte in GOB geschult und führen diese mit interessierten Kundinnen und Kunden im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit durch. Eine andere Möglichkeit ist, dass nur ausgewählte Mitarbeitende als explizite Gesundheitsberatende die Gespräche anbieten.

Um sich in die neue Rolle einzufinden und alle Mitarbeitenden mitzunehmen, empfiehlt es sich viel Zeit einzuplanen. Idealerweise lassen sich die Beteiligten auf Basis persönlicher Interessen als Gesundheitsberaterinnen bzw. Gesundheitsberater schulen. Im Rahmen von Mitarbeitenden-Workshops findet der Einstieg in die GOB statt, es wird über das Rollenverständnis als GOB-Beraterin und -Berater gesprochen sowie weitere Schritte und Strategien festgelegt.

An manchen Standorten finden seitdem regelmäßige interne Telefonkonferenzen für die GOB-Beteiligten zum Austausch statt. Hilfreich ist nach einer Erprobungszeit einen Workshop zum aktuellen Umsetzungsstand der GOB anzubieten, mit dem Fokus auf Erfahrungen und Herausforderungen sowie das Rollenverständnis der Teilnehmenden.

Da es sich bei der GOB um einen neuen und zusätzlichen Baustein in der Arbeit der Agenturen für Arbeit und Jobcenter handelt, wird das Thema kontinuierlich platziert und besprochen.

Bild: iStock.com/scyther5

Kassenartenübergreifende Angebote

Bewegungsgewohnheiten

Beim Betrachten der Bedarfe wird deutlich: Vor allem die geringe Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln sowie der Blick auf die körperliche Grundkonstitution der Zielgruppe ist für die Ausgestaltung der Bewegungsangebote besonders bedeutsam. Infolgedessen wurden vermehrt Angebote entwickelt, die die grundlegenden Bewegungsabläufe trainieren und ohne Trainingsgeräte umgesetzt werden können.

Ziel der Kurse ist es, das Erlernte im Alltag fortführen zu können und so langfristig in Bewegung zu bleiben.

Nicht zu vernachlässigen ist der soziale Aspekt von Bewegungsangeboten. Die gemeinsame körperliche Aktivität verbindet bis hin zur Bildung von privaten Trainingsgruppen in Eigeninitiative. Um Bewegungsförderung dauerhaft in den Alltag einbinden zu können, werden in den Kursangeboten Wege aufgezeigt, wie Übungen Zuhause umgesetzt werden können.

Praktische Tipps – wie gefüllte Wasserflaschen als Ersatz von Hanteln – sind hilfreich.

Zu den beliebtesten Angeboten im Bereich Bewegung zählen: Fit im Alltag, Training mit dem eigenen Körpergewicht, Nordic Walking, Rückenfit und Aqua-Training.

Bild: iStock.com/SDI Productions

Ernährung

Auf Basis der Bedarfserhebungen zeigt sich, dass das Thema Ernährung auf großen Zuspruch bei Menschen in Arbeitslosigkeit trifft. Mit mehr als 60 Kursen sind Ernährungsangebote die am häufigsten durchgeführten Maßnahmen im Rahmen des Projekts.

Inhalte dieser Angebote werden gezielt auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten und umfassen in der Regel die Themen kostengünstige, einfache, saisonale Ernährung sowie Essensplanung und Vorratshaltung. Praktische Einheiten zum Erlernen der Zubereitung von einfachen und schnellen Gerichten sowie Supermarktbesuche ermöglichen, das Gelernte in die Praxis umzusetzen.

Alle Themen und Aktivitäten im Rahmen der Angebote werden in einer Gruppe umgesetzt; von der gemeinsamen theoretischen Einführung, dem gemeinsamen Zubereiten der Speisen, über das gemeinsame Essen bis hin zum gemeinsamen Aufräumen. Neben inhaltlichen Aspekten werden so auch soziale Strukturen gefestigt und ausgebaut.

Durch inhaltliche Schwerpunkte werden verschiedene Personengruppen gezielt angesprochen. Beispiele sind hier:

- Erziehende erhalten Angebote zu Kochen für und mit Kindern – die Kinder sind hierbei auch Teilnehmende des Angebots.
- Junge Erwachsene erhalten vermehrt Informationen zum Umgang mit Trendprodukten und Kochen für Ein-Personen-Haushalte.

Bild: iStock.com/hobo_018

Stress- und Ressourcenmanagement

Arbeitslosigkeit und Stress stehen in enger Verbindung. Die Nachfrage nach Angeboten im Bereich Stressbewältigung/Entspannung ist bei den Projektstandorten dementsprechend hoch. Neben bewährten Angeboten wie Yoga, Progressive Muskelentspannung oder Autogenes Training werden speziell für die Zielgruppe konzipierte Programme zur Stressbewältigung eingesetzt.

Bei diesen ist entscheidend, dass die Situation „Arbeitslosigkeit" als Stressfaktor bedacht wird, Folgen wie „finanzielle Belastungen" und „Zukunftsängste" im Vordergrund stehen und Lösungsstrategien für den Alltag entwickelt werden.

Die entwickelten Stressbewältigungskonzepte werden außerdem mit anderen Angeboten kombiniert, z. B. mit Bewegungs- oder Informationsangeboten wie Stadtteilspaziergängen.

Insbesondere während der Coronapandemie wurde das Thema Stressbewältigung immer wichtiger und von den arbeitslosen Menschen verstärkt nachgefragt.

Dieser Entwicklung wurde mit neu konzipierten Online-Angeboten begegnet (siehe Kapitel 04 – landesweite Aktivitäten, Seite 88).

Als spezielles Angebot wird das Resilienz-Training „Kraft tanken für die Arbeitssuche" bundesweit im Rahmen des Projekts erprobt (siehe Kapitel 05 – Bundesweite Aktivitäten, Seite 93).

Bild: iStock.com/Ablozhka

Suchtmittelkonsum

Das Thema Umgang mit Suchtmitteln ist oft präsent und wird von den Mitarbeitenden der Arbeitsförderung als häufiges Problem benannt. Das Gespräch mit den Betroffenen und das Angebot von Hilfen aus der Sucht sind jedoch gerade bei gesellschaftlich nicht akzeptierten Süchten wie z. B. Opioiden eine Herausforderung. Alkohol- und Nikotinkonsum hingegen werden häufig verharmlost und als nicht belastend abgetan.

Bisher liegt der thematische Fokus im Rahmen des Projekts auf der Umsetzung von Rauchfrei-Angeboten, da diese eher niedrigschwellig sind.
Nach den bisherigen Erfahrungen gilt für die weitere Entwicklung von Angeboten zum Thema Suchtmittelkonsum: Um langfristige Erfolge für die Teilnehmenden zu erzielen, sollten die Unterstützungsangebote die Aspekte „fehlende Alltagsstruktur“, „soziale Kontakte“ und „Gruppenzugehörigkeit“ besonders berücksichtigen.

Bild: iStock.com/JoyImage

Kassenartenübergreifende Angebote – speziell für die Zielgruppe entwickelt

Neben den Präventionsangeboten zu den verschiedenen Handlungsfeldern gibt es zwei weitere Kursangebote, die sich speziell an die Zielgruppe der arbeitslosen Menschen richten.

AktivA – Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit

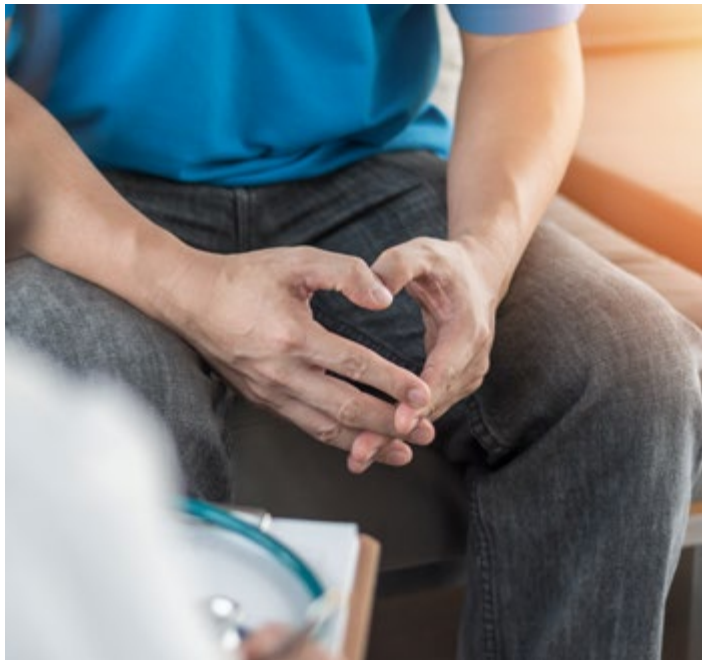
„Aktive Bewältigung von Arbeitslosigkeit“ (AktivA) ist ein evaluiertes Stressbewältigungsprogramm und psycho-soziales Training für Arbeitslose, das durch geschultes Personal durchgeführt wird. Eine Mischung verschiedener Methoden kommt bei dem Kurs zum Einsatz: Wissensvermittlung, Selbstreflexion, Erfahrungsaustausch sowie Rollenspiel und Gruppendiskussion. Wichtig sind daneben auch die Anwendungsbeispiele aus der Praxis. AktivA wurde bisher an fünf Standorten in Bayern umgesetzt, außerdem haben vier Jobcenter eigene Mitarbeitende als Trainerin oder Trainer für AktivA schulen lassen. Dadurch kann das Angebot fortlaufend und nachhaltig in der jeweiligen Einrichtung umgesetzt werden. Die Rückmeldung der Projektstandorte ist sehr positiv.

JobFit

JobFit – „Und keiner kann‘s glauben – Stressfaktor Arbeitslosigkeit“ ist ein Präventionskurs für Arbeitslose zum Thema Stressbewältigung. Kernelemente sind hier die Themen Gesundheit, Stress und Stressbewältigung, Kommunikation sowie Bewegung, Ernährung und Entspannung. Bis Ende 2022 haben vier Standorte in Bayern JobFit-Kurse durchgeführt.

Bild: iStock.com/SDI Productions

Partizipation der Zielgruppe



Die Beteiligung der Zielgruppe an der Projektumsetzung ist an den Projektstandorten sehr unterschiedlich. Zwei Beispiele werden im Folgenden vorgestellt.

Konzept zur Bedarfserhebung

An fast allen Standorten wurden die arbeitslosen Menschen im Rahmen der Bedarfserhebung einbezogen. Das LZG-Projektteam hat ein umfangreiches Erhebungskonzept, basierend auf Workshops mit Expertinnen und Experten sowie Fokusgruppenworkshops mit arbeitslosen Menschen, erstellt.

Die Fokusgruppen fanden an Orten außerhalb des Jobcenters statt, beispielsweise in einem Mehrgenerationenhaus. Zusätzlich wurden die Bedarfe der Zielgruppe mittels Fragebögen erfragt. Die Auswertung der Ergebnisse bildete die Grundlage für die Planung der Angebote im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention.

Partizipativer Planungsworkshop

Eine Besonderheit im Projekt ist ein partizipativer Planungsworkshop, der gemeinsam mit Mitarbeitenden und arbeitslosen Menschen durchgeführt wurde. Im Rahmen des Workshops wurden bereits bestehende Gesundheits- und Präventionsangebote gesammelt sowie Ideen für neue Angebote basierend auf den Bedarfen der Teilnehmenden entwickelt.

Der Workshop war ein Gewinn für die Projektumsetzung und eine Wertschätzung für die Teilnehmenden und hatte darüber hinaus positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und Kundinnen und Kunden im Jobcenter.

Bild: iStock.com/Chinnapong

Gesundheitsbegleiterinnen und Gesundheitsbegleiter als Peer-Ansatz (nach §16i SGB II)

Im Rahmen eines Gesetzes zur „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (§16i SGB II) wurden an einem Projektstandort mehrere Stellen als Gesundheitsbegleiterinnen und Gesundheitsbegleiter geschaffen. Arbeitslose Menschen nehmen dabei ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis bei einem Arbeitgeber auf, verschiedene persönliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen müssen dafür erfüllt sein. Der Lohnkostenzuschuss bis zu 100% sowie das begleitende Coaching der Personen wird finanziell durch das Jobcenter übernommen. Die konkreten Umsetzungsmöglichkeiten werden anschließend zwischen dem Arbeitgeber und dem Jobcenter abgesprochen.

Die Gesundheitsbegleiterinnen und Gesundheitsbegleiter sind als Peers für die Zielgruppe eingesetzt und verfolgen dadurch mehrere Ziele:
Sie motivieren andere Arbeitslose individuell, bedarfsorientiert sowie langfristig und fungieren als „Brückenbauende“ zu lokalen Strukturen und vorhandenen Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention in der Kommune.
Dies soll insbesondere Menschen mit gesundheitlichen Risiken zugutekommen und sie stabilisieren, um somit auch zur Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit beizutragen. Letztendlich stärken die Peers die soziale Teilhabe (langzeit-)arbeitsloser Menschen und fördern somit die gesundheitliche Chancengleichheit in der Kommune.
Die Pilotierung von Gesundheitsbegleiterinnen und Gesundheitsbegleitern ist eine Besonderheit im Projekt und greift insbesondere das Konzept des Peer-Ansatzes und der Partizipation auf. Beides ist von großer Bedeutung, um die Zielgruppe zu erreichen und positive Veränderungen anregen zu können.

Partizipation der Zielgruppe

Beispiel aus Erlangen: „Zeit für uns“

„Zeit für uns“ ist ein partizipatives Mittlerinnen- und Mittler-Projekt, von arbeitslosen Menschen für arbeitslose Menschen. 2019 ist es in der Stadt Erlangen gestartet, als Kooperation des Jobcenters, der Stadt Erlangen (Amt für Sport und Gesundheitsförderung) und der LZG Bayern e.V. sowie in enger Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion^{plus} Erlangen.

Das Selbstverständnis der ehrenamtlichen Mittlerinnen und Mittler ist:

- Aktiv für die eigene Gesundheit zu sein und andere dazu zu bewegen
- Brücken zu bestehenden Angeboten zu bauen
- Nach Bedarf eigene Angebote zu schaffen (Gesundheitscafé, Lauftreffs, Aktivitäten im Nachbarschaftshaus)
- Die Aktivitäten sind niedrigschwellig, freiwillig, kostenfrei, offen, stadtteilnah, ggf. mit Abholen von zu Hause bzw. gemeinsames Verabreden

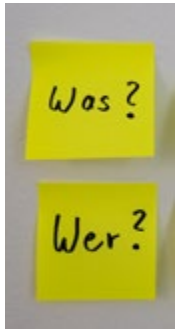
Um dies leisten zu können, erhalten die engagierten Ehrenamtlichen:

- Fachliche Begleitung und Unterstützung
- Aufwandsentschädigungen
- Schulungsmöglichkeiten und Informationen
- Zeit und Raum für eigene Gestaltung

www.fueralleinstadtundland.de/zeit-fuer-uns/

Einbindung in lokales/regionales Setting

Erschließung und Einbindung von regionalen Strukturen vor Ort



Das Schaffen nachhaltiger Gesundheitsförderungsstrukturen vor Ort macht den Einbezug von regionalen Akteurinnen und Akteuren erforderlich. Bestehende Strukturen können so sinnvoll genutzt und neue Strukturen geschaffen werden. Bewährt in der Zusammenarbeit haben sich kommunale Partnerinnen und Partner wie Gesundheitsregionen^{plus} und Gesundheitsämter aber auch Beratungsstellen, Bildungsträger, Einrichtungen im Bereich Ernährung und Sport und viele mehr.

Mit Partnerinnen und Partnern werden an einigen Projektstandorten Netzwerkveranstaltungen durchgeführt. In Workshops werden gemeinsam bestehende Angebote in der Lebenswelt diskutiert, über neue Formen nachgedacht und die Möglichkeiten eruiert, wie den Menschen in Arbeitslosigkeit ein niedrigschwelliger Zugang zu diesen gewährt werden kann. Aus diesen Veranstaltungen ergeben sich Kooperationen mit verschiedensten Einrichtungen, sodass teils bestehende Strukturen in das Projekt integriert und teils neue Zugänge und Angebote für die Zielgruppe geschaffen werden können. Neben der Durchführung von Workshops sind bilaterale Ansprachen von regionalen Akteurinnen und Akteuren wichtig, um nachhaltige Strukturen zu schaffen und zu festigen.

Wie sieht der Aufbau nachhaltiger Strukturen vor Ort aus?

Die Möglichkeiten, die sich aus den Kooperationen ergeben, sind vielfältig:

- **Schaffung neuer Angebote in der Lebenswelt:** Beispielsweise Ernährungsworkshops bei der Tafel, Entspannungsangebote bei Bildungsträgern, informierende Spaziergänge in der Kommune, Nutzung von Waldparcours für Nordic Walking
- **Erleichterung des Zugangs zu bestehenden Angeboten in der Lebenswelt:** Beispielsweise Information der Menschen, kostenfreie Teilnahme an Angeboten von Sportvereinen und anderen Einrichtungen, Verstetigung und Ausgliederung von Selbsthilfe-Angeboten

Für eine regelmäßige Information der regionalen Akteurinnen und Akteure werden von manchen Projektpartnerinnen und Projektpartnern Newsletter versendet, die über die aktuelle Situation vor Ort informieren.

Bild: iStock.com/PeopleImages

Einbindung in lokales/regionales Setting

Veranstaltungen von Gesundheitsangeboten in Zusammenarbeit zwischen Jobcenter/AA und regionalen Partnerinnen und Partnern

Gesundheitstage sowie Thementage werden von einigen Jobcentern als eigene Veranstaltungen gerne in Zusammenarbeit mit regionalen Partnerinnen und Partnern durchgeführt. Das Angebot richtet sich meist speziell an arbeitslose Menschen.

Ist der Gesundheitstag in eine Aktion vor Ort eingebunden, kann sich das Angebot auch an die gesamte Bevölkerung richten.

Gesundheitstage sind so gestaltet, dass Vorträge, Mitmachangebote, Gesundheitsmessungen sowie Informationsstände gesammelt an einem Veranstaltungsort angeboten werden.

Bei den insgesamt zehn angebotenen Gesundheitstagen im Projekt haben sich sowohl die Präventionsthemen „Ernährung“, „Bewegung“, „Stressbewältigung“ und „Suchtprävention“ als auch Inhalte zu kurativen Angeboten oder aus dem Bereich der Vorsorge bewährt – zum Beispiel Zahngesundheit, sexuelle Gesundheit oder der Umgang mit bestimmten Krankheiten.

Durchgeführt werden die Angebote zumeist von Krankenkassen, kommunalen Gesundheitsanbietenden, Sportvereinen, Bildungsträgern etc.

Ziel der Gesundheitstage ist es, die Menschen an die Themen heranzu-

führen, das Interesse zu wecken und Hürden für eine langfristige Teilnahme zu verringern.

Zudem können durch die Zusammenarbeit mit regionalen Partnerinnen und Partnern Kooperationen geschaffen und verstetigt werden.

Beim Gesundheitstag liegt der Fokus darauf, themenübergreifende Angebote an einem Tag zugänglich zu machen.

Das Konzept der Thementage hingegen ist anders ausgestaltet. Hierbei wird pro Monat ein Themenschwerpunkt gesetzt. Mögliche Themen sind: psychische Gesundheit, Ernährung, sexuelle Gesundheit oder Bewegung.

Über den gesamten Monat hinweg werden Informationsmaterialien im Jobcenter oder in der Agentur für Arbeit zur Verfügung gestellt. Zusätzlich findet an einem Tag im jeweiligen Monat eine Veranstaltung zum Themenschwerpunkt im Jobcenter oder in der Agentur für Arbeit statt.

Teil der Veranstaltung sind Vorträge, Mitmachangebote und Informationsstände rund um das gewählte Thema.

Durch die Präsenz des Themas im Jobcenter/in der Agentur für Arbeit wird der Zugang für eine breitere Masse geschaffen. Auch Laufkundschaft kann mit diesem Angebot ohne gezielte Ansprache erreicht werden.

03 Eindrücke aus dem Projekt in Bayern

Einbindung in lokales/regionales Setting

Informationen zu Gesundheitsangeboten im Wohnort

Mitarbeitende in Agenturen für Arbeit und Jobcentern müssen zunächst Kenntnis über die Strukturen vor Ort haben, um diese im nächsten Schritt an arbeitslose Menschen weitergeben zu können.

Zur Information über Angebote aus dem Bereich Gesundheit nutzen die Projektstandorte dabei verschiedene Wege: Der „Marktplatz für Gesundheit“ ist ein Dokument, das verschiedene gesundheitsbezogene Angebote in der Kommune bzw. der Stadt zusammenfasst.

Unter anderem werden dort die Angebote vorgestellt, die die Agentur für Arbeit/das Jobcenter im Zuge des Projekts speziell für die Zielgruppe anbietet, z. B. Präventionskurse. Daneben ist eine Vielzahl weiterer Angebote kommunaler Akteurinnen und Akteure sowie Einrichtungen abgebildet, z. B. Beratungsangebote, Sportvereine sowie frei zugängliche Strukturen vor Ort, wie etwa Bewegungsparcours.

Der „Marktplatz“ kann durch das Jobcenter/die Agentur für Arbeit an die Menschen vor Ort ausgegeben werden, um auf lokale Gegebenheiten aufmerksam zu machen.

Ein weiteres Angebot sind Stadtteilspaziergänge, um die Angebote zum Thema Gesundheit im Wohnort direkt kennenzulernen. Dabei werden in Zusammenarbeit mit einer Gruppe von interessierten Arbeitslosen wichtige Orte und Einrichtungen im Stadtteil gesammelt und auf Basis dessen eine Route geplant. Im Anschluss findet ein gemeinsamer Spaziergang statt, bei dem die zuvor festgelegten Stationen kennengelernt werden. Besucht werden dabei z. B. die Tafel, Nachbarschaftshäuser, kostenfreie Kultur- und Freizeitangebote und vieles mehr.

Durch die Stadtteilspaziergänge soll die Hemmschwelle gesenkt werden, die Orte in der Kommune eingeständig aufzusuchen, um letztendlich auch die soziale Teilhabe zu fördern.

Exkurs: Das Jobcenter/die Agentur für Arbeit als gesundheitsförderliche Institution

Ein übergeordnetes Projektziel im Rahmen der Verhältnisprävention ist es, das Beratungs- und Dienstleistungsangebot in der Agentur für Arbeit und im Jobcenter gesundheitsförderlich auszurichten.

Weitere Ziele sind eine vernetzte Struktur durch die regionale Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partner zu schaffen sowie die Zielgruppe zu beteiligen, um selbst an der Optimierung der regionalen Bedingungen zur Gesundheitsförderung mitzuwirken. Dadurch wird die Eigenverantwortung gestärkt und die Nachhaltigkeit gesichert.

Im Jobcenter Nürnberg hat sich über die Jahre die Gesundheitsorientierung fest etabliert. Mehrere Mitarbeitende widmen sich im Jobcenter ausschließlich dem Thema Gesundheit. Hierfür liegt ein großer Fokus auf der Gesundheitsberatung, die für alle Kundinnen und Kunden des Jobcenters auf freiwilliger Basis angeboten wird.
Darüber hinaus werden auch verschiedene eigene gesundheitsförderliche Angebote durch die Mitarbeitenden mit Arbeitslosen umgesetzt (z. B. Qigong),

wodurch insbesondere die Nachhaltigkeit der Gesundheitsorientierung im Jobcenter gesichert ist.

Die Verstetigung des Themas Gesundheitsförderung zeigt sich auch durch einen internen „Arbeitskreis Gesundheit“ als Schnittstelle im Jobcenter sowie die stabilen Kooperationen mit zahlreichen regionalen Partnerinnen und Partnern im Rahmen einer Arbeitsgruppe zum Thema „Gesundheit und Arbeitslosigkeit“.

Auch das Thema Partizipation wird stetig mitgedacht und in unterschiedlichen Formen umgesetzt. Das Jobcenter Nürnberg ist damit bereits wichtige Schritte auf dem Weg zu einer gesundheitsförderlichen Organisation gegangen und verfolgt dieses Ziel stetig weiter.

Bild: iStock.com/SDI Productions

04
Landesweite Aktivitäten

Neben Angeboten an den Projekt-Standorten wurden verschiedene landesweite Aktivitäten umgesetzt. Diese werden im Folgenden vorgestellt.

Angebote für arbeitslose Menschen

Themenhefte

Im Sinne des Projekts ist es ein großes Anliegen, gesundheitsrelevante Themen und die damit verbundenen Verhaltensweisen nachhaltig im Leben der Zielgruppe zu verankern. Im Hinblick auf das Ende der zweiten Förderphase wurden deshalb zwei Themenhefte erarbeitet, die sich mit den Themen „Bewusste Ernährung“ und „Stressbewältigung“ auseinandersetzen.

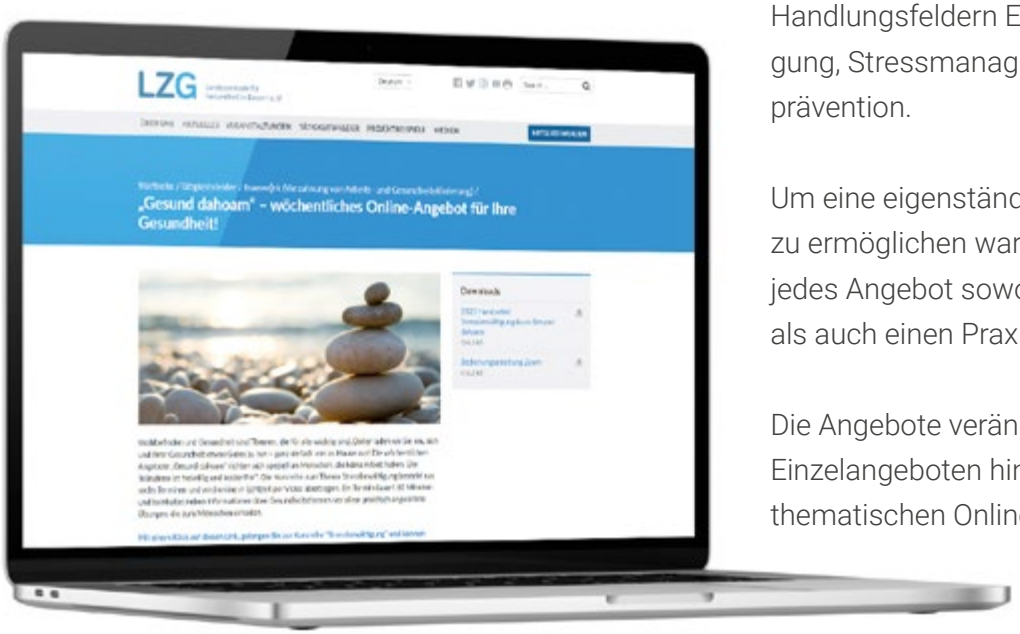
Die Themenhefte dienen nicht nur als Informationsbroschüren, sondern auch als Manual. Sie bieten zum jeweiligen Gesundheitsthema ein Programm, welches die arbeitslosen Menschen eigenständig und schrittweise durchführen können.

Bilder: iStock.com/spooh, iStock.com/eclipse_images, iStock.com/golubovy und iStock.com/hobo_018

Angebote für arbeitslose Menschen

Online-Angebot „Gesund dahoam“

Im Zuge der Corona-Pandemie und dem damit eingehergehenden Lockdown fanden unter dem Titel „Gesund dahoam“ Online-Angebote für arbeitslose Menschen in Bayern statt.



Die Bewerbung des Programms bei den arbeitslosen Menschen erfolgte durch die Agenturen für Arbeit und Jobcenter sowie durch Bildungsträger vor Ort. Angebote gab es in den vier Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, Stressmanagement und Suchtprävention.

Um eine eigenständige Weiterführung zu ermöglichen war es wichtig, dass jedes Angebot sowohl einen Theorie- als auch einen Praxisteil enthielt.

Die Angebote veränderten sich von Einzelangeboten hin zu kompletten thematischen Online-Kursreihen, z. B. Stressbewältigung.

Dieses Thema war während der Pandemie besonders wichtig für die Zielgruppe. Die Online-Angebote wurden evaluiert und dementsprechend stetig weiterentwickelt.

Bild: iStock.com/spooh

Angebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Vernetzungstreffen & Newsletter

Vernetzungstreffen

Zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung aller Beteiligten an den bayerischen Projektstandorten finden seit 2019 jährliche Vernetzungstreffen statt.

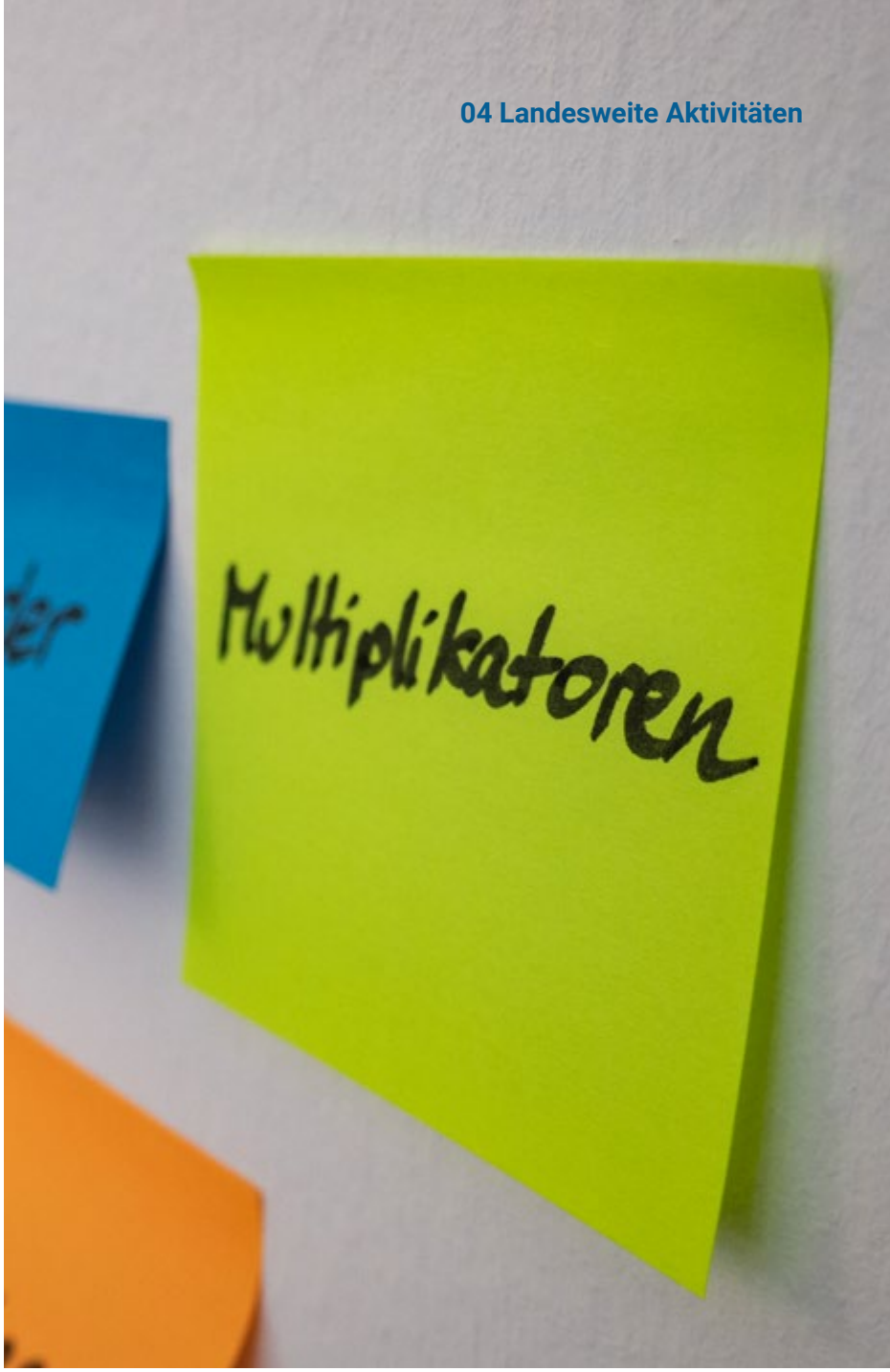
Bei den Veranstaltungen steht jeweils ein bestimmter Schwerpunkt des Projekts im Mittelpunkt. So wurden bei den Veranstaltungen bereits die Themen Gesundheitsorientierte Beratung, Potenziale der Gesundheitsförderung in der Arbeitsförderung, Nachhaltigkeit und Netzwerkarbeit aufgegriffen.

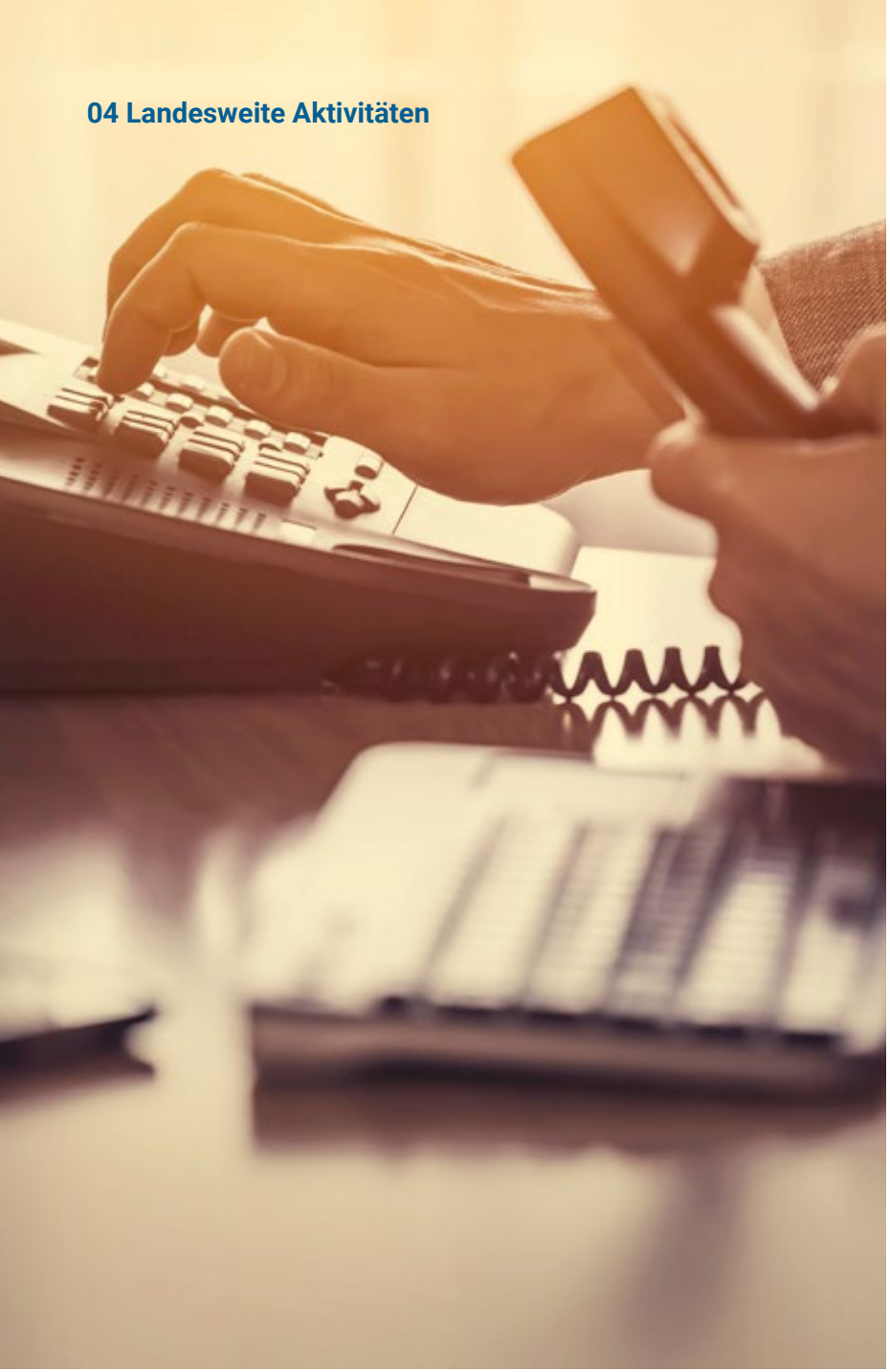
In den Jahren 2020 und 2021 fanden die Treffen aufgrund der Pandemielage in digitalem Format statt.

Insgesamt gab es bisher sechs landesweite Vernetzungstreffen.

Newsletter

Der Projektnewsletter informiert seit 2020 alle Beteiligten etwa viermal pro Jahr über Neuigkeiten im Projekt. Außerdem wird regelmäßig über Aktuelles aus der Gesundheitsförderung berichtet sowie auf Veranstaltungen hingewisen. Bis Ende 2023 ist der Newsletter 11-mal erschienen.





Angebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Telefonfortbildung

Seit Mai 2020 findet eine regelmäßige Telefonfortbildung zur Information und zum Austausch über relevante Gesundheitsthemen im Rahmen des Projekts statt.

Zur Teilnahme an diesem Fortbildungsangebot sind alle Mitarbeitenden der kooperierenden Agenturen für Arbeit und Jobcenter eingeladen sowie interessierte Partnerinnen und Partner aus den am Projekt beteiligten Städten und Kommunen. Ziel ist die Stärkung der eigenen Gesundheitskompetenz und der Austausch über Gesundheits- sowie Projektthemen.

Das erworbene Wissen und die Informationen sollen im Kontakt mit arbeitslosen Menschen eingebracht werden können. Referentinnen und Referenten stellen unterschiedliche Themen mit Gesundheitsbezug vor. Dabei werden die vier Themenfelder Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung und Suchtprävention bedient, aber auch Themen wie z. B. Motivationsförderung im Beratungskontext. Die Telefonfortbildung wird evaluiert und die Wünsche der Teilnehmenden bei der weiteren Planung berücksichtigt.

Stand Ende 2023 fanden 35 Telefonfortbildungen statt.

Bilder: iStock.com/zozzzzo und iStock.com/AndreyPopov

05 Bundesweite Aktivitäten

Der regelmäßige Austausch auf Bundesebene und die Präsentation des Projekts bei überregionalen Veranstaltungen wurde durch die folgenden bundesweiten Angebote für die Zielgruppe ergänzt.

Bundesweiter Austausch

Projektaustausch & Projektvorstellungen

Projektaustausch

Als bundesweites Projekt wird „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“/„teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ in allen Bundesländern umgesetzt.

Daher finden regelmäßige, durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bzw. den Spitzenverband Bund der Krankenkassen (GKV-SV) organisierte Treffen aller Projektkoordinationen statt.

Außerdem hat sich ein selbstorganisierter Austausch zwischen den Bundesländern etabliert. Der Erfahrungsaustausch bereichert und gibt viele Anstöße. Gleichzeitig zeigt er die Diversität des Projekts und die unterschiedlichen Umsetzungsstrategien in den Bundesländern auf.

Projektvorstellungen

Auch auf verschiedenen Kongressen, sowohl bayern- als auch bundesweit, hat die LZG Bayern e.V. das Modellprojekt präsentiert.

Eine wichtige Plattform ist der Public Health-Kongress „Armut und Gesundheit“, der jährlich in Berlin stattfindet. Die Vorstellung des Projekts im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, um das Kooperationsprojekt als einziges dieser Art bekannt zu machen und stetig auf die Relevanz der Zielgruppe im Rahmen von Gesundheitsförderung und Prävention hinzuweisen.

Die LZG Bayern e.V. hat Beispiele aus der Projektarbeit im Freistaat 2019 und 2023 auf dem Kongress vorgestellt.

Bundesweite Angebote

Resilienztraining & JOBS Program

Unter dem Dach des Modellprojekts wurden bundesweit zwei Programme erprobt und evaluiert. Auch Bayern beteiligte sich jeweils mit mehreren Projektstandorten daran.

Resilienztraining – „Kraft tanken für die Arbeitssuche“

Das Resilienztraining ist ein Gruppenangebot für arbeitslose Menschen zur Förderung von Resilienzfaktoren.

Die Entwicklung des Trainings erfolgte durch das Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) exklusiv für das GKV-Bündnis für Gesundheit. Inhalte sind unter anderem positive Emotionen, Stress und Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit, persönliche Werte und soziale Unterstützung. Ein Schwerpunkt ist der Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden. Das Training hat zum Ziel, die psychische Gesundheit der Teilnehmenden zu stärken.

Die Umsetzung des Trainings wird wissenschaftlich begleitet und die Ergebnisse aktuell ausgewertet.

JOBS Program – „Mit Selbstvertrauen in die Jobsuche“

Bei JOBS Program handelt es sich um eine in Finnland entwickelte gesundheitspsychologische Kurzintervention für eine Gruppe arbeitsloser Menschen.

Das Programm orientiert sich an den Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten der Teilnehmenden und soll somit zu einer Verbesserung des Selbstvertrauens und des Selbstwerts beitragen.

Das Besondere an JOBS Program ist, dass es von einem geschulten Referierenden-Tandem, bestehend aus einer Fachkraft und einer arbeitslosen Person, durchgeführt wird.

Das Programm ist in eine umfangreiche Begleitstudie eingebettet. Die arbeitslosen Menschen werden zufällig in eine Interventions- und Wartekontrollgruppe eingeteilt und jeweils vor, während und nach der Teilnahme am Programm im Rahmen von telefonischen Interviews befragt.

Bundesweite Angebote

Länderübergreifende digitale Fachforen

Unter dem Dach des Modellprojekts wurden zusammen mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. länderübergreifende Fachforen für Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ins Leben gerufen.

Die Fachforen sind entstanden, um einen länderübergreifenden Austausch über projektrelevante Themen zu ermöglichen, aber auch um interessante Impulsvorträge und Beispiele guter Praxis vorzustellen.

Die ersten Themen waren Angebote der Arbeitsvermittlung und Partizipation. In Zukunft sollen aber noch weitere Themen folgen. Die Umsetzung der Fachforen ist so gedacht, dass Projektkoordinationen aus verschiedenen Bundesländern gemeinsam die Themen im Rahmen ihrer Projektumsetzung beleuchten.

Die Veranstaltungen richten sich an alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die mit Menschen in Arbeitslosigkeit in Kontakt sind, wie etwa Agenturen für Arbeit und Jobcenter, Maßnahmeträger, Behörden, kommunale Einrichtungen, Wohlfahrtspflege und Vereine sowie alle interessierten Fachkräfte aus der Gesundheitsförderung.

06
Das Projekt während der Corona-Pandemie

Herausforderungen und Möglichkeiten

Herausforderungen

Die mit der Corona-Pandemie einhergehenden Veränderungen haben sich erheblich auf die Projektumsetzung ausgewirkt. Der persönliche Kontakt ist für das Projekt unabdingbar. Dabei geht es einerseits um den Kontakt von Mitarbeitenden der Arbeitsförderung zur Zielgruppe. Anderseits auch um den Austausch zwischen Jobcentern/ Agenturen für Arbeit und den Partnerinnen und Partnern vor Ort, um die Vernetzung voranzutreiben.

Die Gesundheitsorientierte Beratung basiert auf persönlichen Gesprächen, die Gesundheitsangebote finden in der Lebenswelt statt, die Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner und ihre Angebote sind in der Lebenswelt anzutreffen. Insbesondere durch die Kontaktbeschränkungen wurde das Projekt vor neue Herausforderungen gestellt. Gesundheitsorientierte Beratungsgespräche konnten nicht mehr persönlich vor Ort durchgeführt werden, da die Jobcenter und Agenturen für Arbeit für den öffentlichen Personenverkehr geschlossen waren. Kontakte beschränkten sich auf Telefonate oder E-Mail. Die sonst wesentliche persönliche Komponente, um ein sensibles Thema wie Gesundheit anzusprechen, fehlte und die Erreichbarkeit der Zielgruppe nahm ab. Auch das Wahrnehmen von Gesundheitsangeboten war erschwert, viele fanden gar nicht statt oder die Teilnahme war mit erhöhtem Aufwand verbunden.

Bild: iStock.com/KatarzynaBialasiewicz

Möglichkeiten

Die Corona-Pandemie hatte verstärkte Isolation und fehlende soziale Kontakte für alle zur Folge, auch für Menschen in Arbeitslosigkeit.

Die Projektumsetzung war nur noch in eingeschränktem Maße möglich. Es boten sich aber auch Möglichkeiten und Chancen, alternative Ansätze und Angebote umzusetzen.

Vermehrt wurde in dieser Zeit auf digitale Gesundheitsangebote gesetzt. Diese sollten Anregungen und Motivation zu gesundheitsförderlichem Verhalten direkt in das heimische Wohnzimmer der Zielgruppe bringen. Mit „gesund dahoam“ ist im Rahmen des Projekts eine ganze Angebotsreihe an Kennenlern- und Vertiefungskursen entstanden. Offen, niedrigschwellig, moderiert und von zielgruppenaffinen Kursleitungen gestaltet. Mehr dazu in Kapitel 4 – landesweite Aktivitäten.

07
Ausblick

Fortführung und Entwicklung des Projekts ab 2024

Vom Projekt zum Programm...

Unter der neuen Dachmarke „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ wird die erfolgreiche Kooperation von Arbeits- und Gesundheitsförderung zukünftig als Programm fortgeführt, aktuell bis Ende 2026.

Im Jahr 2023 wurde eine Übergangszeit bis zur Neuregelung und dem Inkrafttreten des Präventionsgesetzes überbrückt. In den kommenden Jahren 2024 und 2025 werden die bisherigen Umsetzungen bundesweit konsolidiert, um strukturelle Rahmenbedingungen zu schaffen für eine Etablierung von „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ als Programm.

Die LZG Bayern e.V. plant, auch im Übergang bis 2026 an den dargestellten standortbezogenen, länderübergreifenden und bundesweiten Aktivitäten festzuhalten und diese weiter auszubauen: Die Förderung der Gesundheit von Menschen in Arbeitslosigkeit bleibt für uns ein wichtiges Anliegen und eine spannende Herausforderung!

teamw()rk
für Gesundheit und Arbeit

Projektförderung

Das Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“ wurde von 2017 – 2022 durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V gefördert.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Seit 2023 wird „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V gefördert.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.

Im Jahr 2023 wurde „teamw()rk für Gesundheit und Arbeit“ außerdem von den Krankenkassen/Krankenkassenverbänden des Landes Bayern nach § 20a SGB V im Rahmen ihrer Aufgaben zur Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten gefördert.

Bild: iStock.com/SeventyFour

LZG

IV.

Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern

Dokumentation 2017 - 2023

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

01
Einleitung

Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern

Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern

Mit den Fördermöglichkeiten über das GKV-Bündnis für Gesundheit ergänzen die gesetzlichen Krankenkassen ihr kassenartenübergreifendes Unterstützungsangebot, um einen wesentlichen Beitrag zur systematischen Weiterentwicklung und Stärkung der kommunalen Prävention und Gesundheitsförderung sowie zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit zu leisten.

Als zentrale Anlaufstellen für die Fördermöglichkeiten wurden im Jahr 2019 in den Bundesländern die Programmbüros des GKV-Bündnisses für Gesundheit eingerichtet.

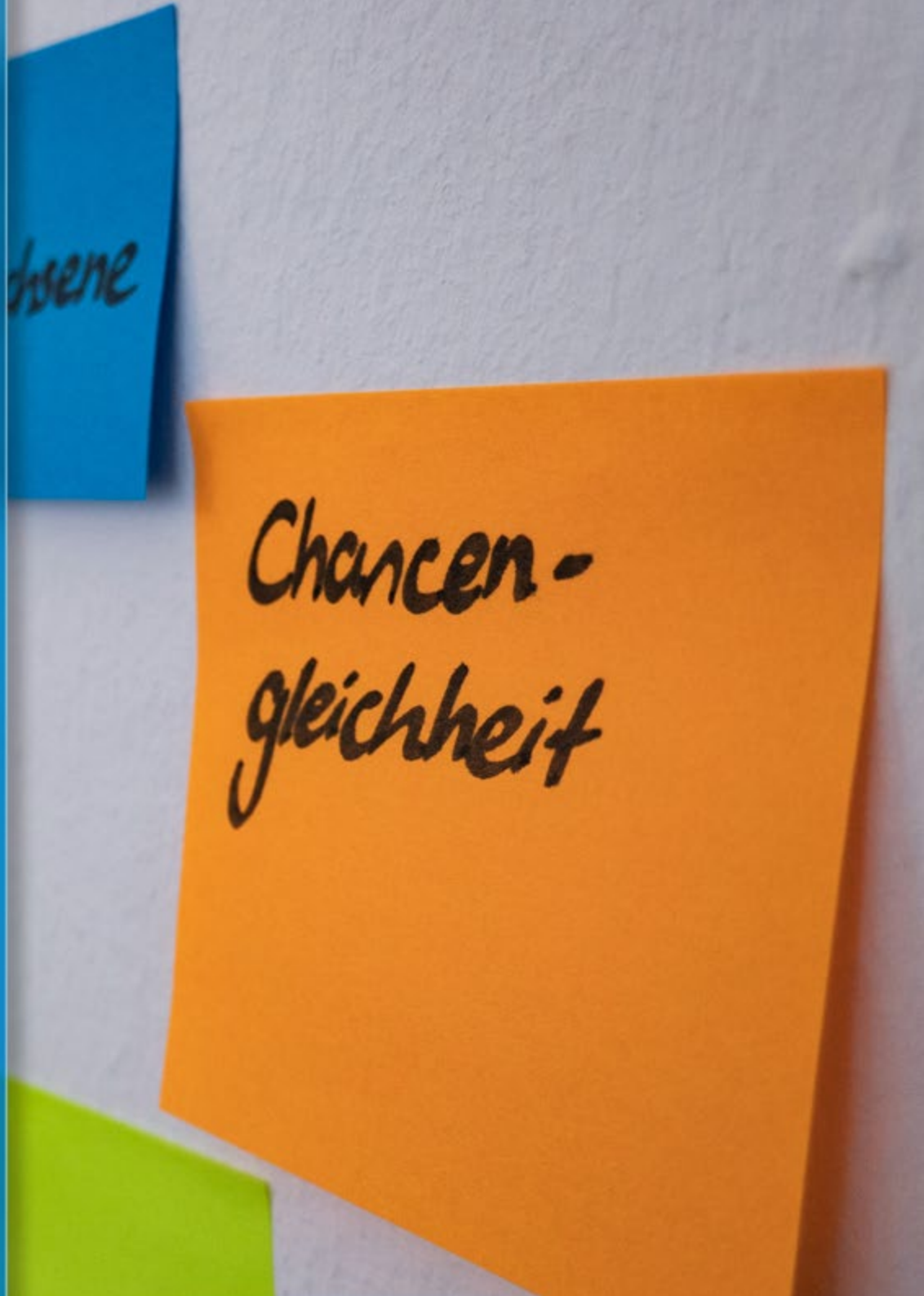
Das Programmbüro informiert über die Förderkriterien und -bedingungen. Außerdem unterstützt es potenzielle Projektträger dabei, ihre Vorhaben für einen Antrag zu skizzieren.

Lernen Sie auf den folgenden Seiten die Arbeit des Programmbüros in Bayern kennen. Sie erhalten Informationen über die Entwicklungen und Erfolge von 2019 – 2023.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

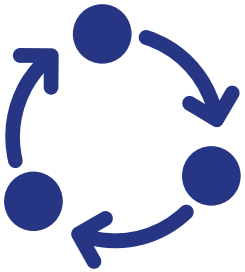
02 Aufgaben-schwerpunkte

Kurzdarstellung der Aufgabenschwerpunkte

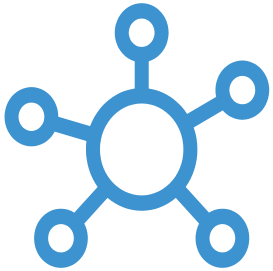


Übersicht

#1 Beratung



#2 Projektbegleitung



#3 Schnittstellentätigkeiten

#4 Vernetzung

#5 Öffentlichkeitsarbeit

#6 Organisatorische Aufgaben

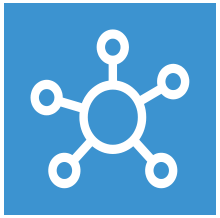
Im Detail

#1 Beratung

Das Programmbüro in Bayern berät potenzielle Antragstellerinnen und Antragsteller zu den Förderkriterien und -voraussetzungen des GKV-Bündnisses für Gesundheit. Hierzu gehört im weiteren Verlauf auch die Beratung zur Entwicklung von Konzepten, welche die Gesundheitliche Chancengleichheit in Bayern stärken und über einen eventuellen Förderzeitraum hinaus nachhaltig umgesetzt werden können.

#2 Projektbegleitung

Im Falle einer Förderung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit steht das Programmbüro in Bayern den Projektträgern bei der Umsetzung zur Seite und unterstützt bei inhaltlichen Fragen, beispielsweise zum Leitfaden Prävention des GKV-Spitzenverbands sowie auch bei organisatorischen Fragestellungen.



#3 Schnittstellentätigkeiten

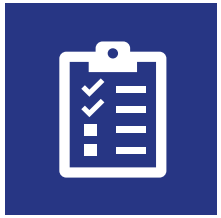
Das Programmbüro in Bayern arbeitet mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus dem Gesundheitsbereich zusammen und vertritt die gesetzlichen Krankenkassen in Bayern in allen Belangen rund um die Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit. Es fungiert als Schnittstelle mit dem Ziel einer vertrauensvollen und effektiven Zusammenarbeit aller Beteiligten aus den unterschiedlichen Bereichen.

#4 Vernetzung

Durch die enge Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenkassen und mit Agierenden aus der Praxis weist das Programmbüro in Bayern eine große Zahl an Kontakten zu Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich der Gesundheitsförderung vor. Damit hat das Programmbüro die optimalen Voraussetzungen, eine Vernetzungsfunktion in Bayern zu übernehmen, um Personen bzw. Institutionen mit den gleichen Zielen zusammenzubringen.

#5 Öffentlichkeitsarbeit

Das Programmbüro in Bayern berichtet von den bundesweiten und landesspezifischen bayerischen Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit. Als Hauptkanäle sind Pressemeldungen über Verteiler der gesetzlichen Krankenkassen, die Homepage des GKV-Bündnisses für Gesundheit sowie Homepage, Newsletter und soziale Medien der LZG Bayern e. V. zu nennen.



#6 Organisatorische Aufgaben

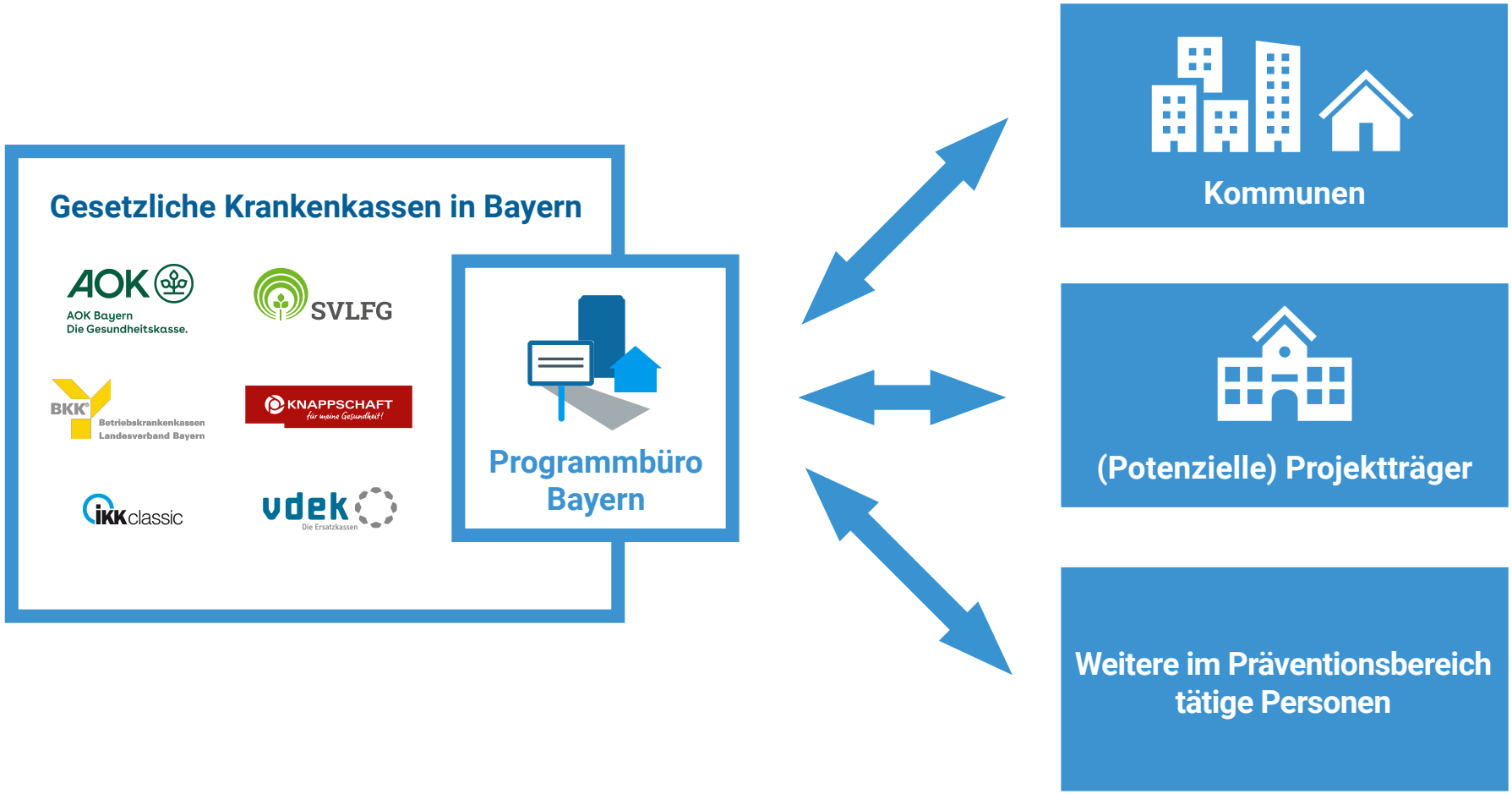
Um den Überblick über die Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit im Land zu behalten, stimmt sich das Programmbüro regelmäßig mit den gesetzlichen Krankenkassen in Bayern und den Kassenverbänden auf Bundesebene ab und erfüllt Berichts- und Dokumentationsaufgaben.

Bild: iStock.com/spooh

03
Einordnung und Förderstruktur

Das Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern als fest etablierte Struktur

Das Programmbüro als etablierte und bewährte Struktur in Bayern



Angebote des GKV-Bündnisses für Gesundheit

Förderstruktur

Das Kommunale Förderprogramm wurde Anfang 2019 aufgelegt und umfasst zwei Themenbereiche: Zum einen den Auf- und Ausbau kommunaler Steuerungsstrukturen, zum anderen die Umsetzung von Maßnahmen auf kommunaler Ebene, von denen besonders sozial und gesundheitlich benachteiligte Menschen profitieren sollen. Gefördert werden bundesweit insgesamt 120 kommunale Vorhaben. Die Antragsfristen für beide Angebote sind abgelaufen, dennoch bestehen weiterhin Möglichkeiten der Projektförderung.

Das bayerische Programmbüro betreut die Umsetzung der Vorhaben, die den Förderbereichen „Zielgruppenspezifische Interventionen“ und „Landesspezifische Projektförderung“ zugeordnet sind und in Bayern umgesetzt werden. Trotz der Corona-Pandemie konnten Projekte starten bzw. weiter umgesetzt werden. Die nächsten Seiten geben Ihnen einen Überblick über die landesbezogenen Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern.

04
Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern

Geförderte Projekte in Bayern

Zielgruppenspezifische Interventionen

Gesund Älterwerden in Büchenbach-Nord (GÄWIN)

Das Projekt hat zum Ziel, in einem Stadtgebiet von Erlangen mit besonderen sozialen Herausforderungen gesundheitsförderliche Strukturen für ältere Bürgerinnen und Bürger ab 65 Jahren zu entwickeln. Hierzu fördert das GKV-Bündnis für Gesundheit das Projekt über eine Laufzeit von vier Jahren.

Mit GÄWIN werden insbesondere die Menschen angesprochen, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden und bisher wenig Berührungspunkte zu den Angeboten im Stadtteil haben.

Durch innovative Zugangswege werden die Bedarfe der Zielgruppe abgefragt. Darauf basierend werden mittels eines partizipativen Prozesses mit den städtischen und nicht-städtischen Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil neue gesundheitsförderliche Aktivitäten umgesetzt und Strukturen geschaffen.

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/gaewin

Bild: iStock.com/sanjagrujic

Landesbezogene Projektförderung

Bewegung als Investition in Gesundheit (BIG-5)

Über eine Laufzeit von vier Jahren fördert das GKV-Bündnis für Gesundheit die Ausweitung des weiterentwickelten BIG-Projekts in Bayern.

Das Projekt richtet sich an Frauen in schwierigen Lebenslagen und verfolgt die Ziele, das Bewegungsverhalten dieser Frauen zu fördern, deren Gesundheitskompetenz zu stärken und gesundheitsfördernde Strukturen in den fünf teilnehmenden Kommunen aufzubauen.

Die erfolgversprechenden Besonderheiten an dem Projekt sind das Mitspracherecht und die intensive Einbindung der Frauen in alle Projektphasen. Die Trägerschaft für das evidenzbasierte und wissenschaftlich evaluierte Projekt übernimmt das Department für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU).

Weitere Informationen:
www.big.fau.de

Bild: Erich Malter

Landesbezogene Projektförderung

Gehen, Spielen und Tanzen als Lebenslange Tätigkeiten (GESTALT – Get 10)

Über eine Laufzeit von vier Jahren fördert das GKV-Bündnis für Gesundheit das Vorhaben „GESTALT – Get 10“ zur Prävention von Demenz. Das Bewegungsprogramm richtet sich an Menschen über 60 Jahre, die nur wenig oder gar nicht körperlich aktiv sind und Risikofaktoren für eine demenzielle Erkrankung haben.

Neben der langfristigen Steigerung der körperlichen Aktivität der Teilnehmenden ist die nachhaltige Einbindung des Projekts in die kommunalen Strukturen ein maßgebliches Ziel.

Mit der Umsetzung an zehn Standorten trägt das Projekt zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit in Bayern bei. Die Trägerschaft und wissenschaftliche Begleitung der Projektumsetzung liegt beim Department für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU).

Weitere Informationen:
https://www.gestalt.fau.de/gestalt-get-10/

Bild: Hope In Pictures | Stefanie Kisbauer Fotografie

VERBUND-Modellkommune

Erlangen in Bewegung – Büchenbach auch?!

Im Rahmen des vom GKV-Bündnis für Gesundheit geförderten VERBUND-Projekts richtet Erlangen seine Aufmerksamkeit auf Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenslagen und deren Familien.

Durch partizipative Maßnahmen wird ermittelt, wie sich die Kinder und Jugendlichen ein gesundes Aufwachsen in Büchenbach vorstellen. Die Ideen für gesundheitsförderliche Maßnahmen werden im Zuge eines kooperativen Planungsprozesses gesammelt, priorisiert und weiterentwickelt.

An der kooperativen Planungsgruppe beteiligten sich Politik, Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter der Jugendhilfe, Behindertenhilfe und des Sports. Die Jugendlichen selbst kommen in Arbeitsgruppen in Form von Workshops bei der Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen dazu.

Weitere Informationen:
https://kommunen-in-bewegung.de/verbund/

Bild: Pumptrack_Ulrich Klement

Kooperationsprojekt „GeschwisterCLUB in Bayern“

Das Projekt strebt an, die Lebensbedingungen von Geschwistern von Kindern mit Behinderung oder Erkrankung und ihren Familien gesundheitsförderlich zu gestalten und ihnen den Zugang zu präventiven Angeboten zu ermöglichen.

Der GeschwisterCLUB besteht aus verhältnisorientierten Maßnahmen sowie aus verhaltensorientierten Gruppenangeboten für Geschwisterkinder im Alter von 3-18 Jahren.

Um den GeschwisterCLUB langfristig und nachhaltig an den fünf bayerischen Standorten zu implementieren, wird das Vorhaben als Kooperationsprojekt durchgeführt: Vor Ort arbeiten ein Träger (z. B. Einrichtung für Menschen mit Behinderung) und ein Amt oder Fachbereich der kommunalen Verwaltung (meist Gesundheitsamt, Jugendamt) in enger Abstimmung zusammen.

Das GKV-Bündnis für Gesundheit in Bayern fördert das Kooperationsprojekt seit dem 01.01.2023 über vier Jahre.

Weitere Informationen:
https://www.ispa-institut.de/projekte/geschwisterclub-in-bayern

Bild: Gefuehlsrad_Kinder_ISPA e.V.

Regionale Verteilung

Landesbezogene Aktivitäten des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern seit 2019

GeschwisterCLUB

Deggendorf
Regensburg

GESTALT – Get 10

Altdorf bei Nürnberg
Bamberg
Fürth
Landkreis Kulmbach
Landkreis Ostallgäu
Memmingen
Regensburg
Selb
Weiherhammer
Würzburg

BIG – 5

Kaufbeuren
Kempten
Landkreis Fürth
Landkreis Oberallgäu
Odenwald - Allianz

GÄWIN

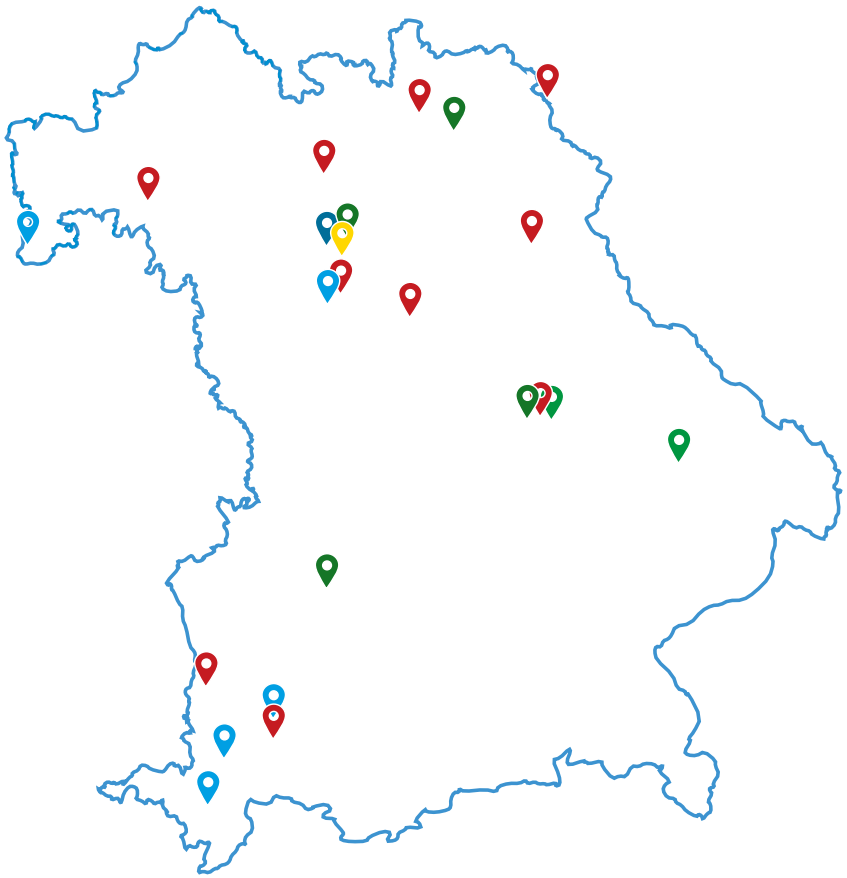
Büchenbach - Nord

VERBUND

Stadt Erlangen

AuF leben Tandems

Augsburg
Baiersdorf
Himmelkron
Regensburg



Bundesweite Aktivitäten in Bayern

Das GKV-Bündnis für Gesundheit setzt auch bundesweite Projekte zur Gesundheitsförderung und Prävention um. Folgende bundesweite Aktivitäten finden auch in Bayern Einzug:

Kommunale Bewegungsförderung zur Implementierung der Nationalen Empfehlungen (KOMBINE)

Adressat/-innen (in Bayern):
Kinder und Jugendliche

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/kombine

Im Alter Aktiv und Fit leben (AuF leben)

Adressat/-innen:
Ältere, inaktive Menschen

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/auf-leben

HaLT – Hart am LimiT

Adressat/-innen:
Kinder und Jugendliche

Weitere Informationen:
https://lzg-bayern.de/halt

05
Ausblick

Ein kurzer Ausblick in die Zukunft

Mit Schwung in die Zukunft

Das Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Bayern hat sich inzwischen als bekannte Anlaufstelle für die Konzeption, Weiterentwicklung und Beantragung von Projekten der Gesundheitsförderung und Primärprävention in Bayern etabliert. Auch im Jahr 2024 gehen wieder spannende Vorhaben an den Start. Ebenso bewähren sich die Vernetzungsprozesse und Schnittstellentätigkeiten in der Praxis.

Darauf aufbauend setzt das Programmbüro Bayern seine Arbeit weiterhin erfolgreich fort – unter einem neuen Dach. Durch die Anpassung des Präventionsgesetzes (§ 20a SGB V) gründeten die Krankenkassen und deren Verbände in Bayern eine Arbeitsgemeinschaft „GKV-Bündnis für Gesundheit in Bayern“. Das Programmbüro ist ab dem 01.01.2024 bei der ARGE verortet.

Die inhaltlichen Aufgaben ziehen nahtlos mit um. Die Projektbegleitung der laufenden Projekte und der 2024 startenden Projekte sind weiterhin ein zentraler Bestandteil der Arbeit. Auch das übergeordnete Ziel, mit den Projektförderungen die Gesundheitliche Chancengleichheit in Bayern zu verbessern, bleibt von den Veränderungen unberührt und so lässt der Blick in die Zukunft weiterhin großes Engagement für dieses Thema und bedeutende Erfolge in Richtung Zielerreichung annehmen.

Projektförderung

Das Projekt Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit wurde von 2019 – 2023 durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V gefördert.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT

Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

GKV Spitzenverband | AOK Die Gesundheitskasse. | BKK | IKK | SVLFG | KNAPPSCHAFT für meine Gesundheit! | vdek Die Ersatzkassen